Verantwortliche Redakteure
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Roeckner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief.
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
in Gnesen bei S. Chraplewski,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn
u. bei den Inseraten-Annahmestellen
von G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse
und „Invalidendank".

Nr. 845.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 3. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.

Enquete und Statistik.

Die seiner Zeit auf Anordnung der preußischen Regierung vorgenommene Enquete über die Verhältnisse der rheinisch-westfälischen Bergleute hat in den Augen des öffentlichen Urtheils den Mangel, daß man sie nicht kennt. Ihre Methode wie ihr Ergebniß sind, der ursprünglichen Ankündigung zuwider, nicht öffentlich bekannt gemacht worden und sie entziehen sich daher der Kritik. Vom politischen Parteistandpunkte aus mag man die Unterlassung der Veröffentlichung abfällig kritisiren. Vom Standpunkt der statistischen und sozialökonomischen Wissenschaft wird man diese Unterlassung weniger bedauern, weil man den Werth einer solchen Enquete nicht übermäßig hoch schätzt. Bei dem großen Spielraum, welchen dieselbe der Subjektivität läßt, tritt ihre Bedeutung hinter derjenigen der Statistik, welche nach einer feststehenden Methode arbeitet, weit zurück. Eine amtliche Statistik über die Produktionsverhältnisse der deutschen Steinkohlenwerke besitzen wir und sie enthält zugleich das Wesentliche über die Arbeitsverhältnisse der in Kohlenbergwerken beschäftigten Arbeiter. Die Statistik des Steinkohlenbergwerksbetriebes in dem Zeitraum von 1878 bis 1887 ist deswegen besonders lehrreich, weil sie in allen ihren Theilen — Zahl der Werke, Stärke der Belegschaften, Daten der Produktion, Durchschnittsleistung des Arbeiters — eine geradlinige, ungestörte Entwicklung zeigt; aus diesem Grunde hat das Studium dieser Zahlen auch nichts Schwieriges, wie sonst wohl statistische Daten.

Was zunächst die Zahl der betriebenen Werke und die mittlere Belegschaft anlangt, so gab es

Steinkohlengruben mit einer Belegschaft von:

Jahr	Gruben	Belegschaft
1878:	518	168 068
1879:	503	170 509
1880:	497	178 799
1881:	495	186 335
1882:	491	195 958
1883:	489	207 577
1884:	467	214 728
1885:	469	218 725
1886:	450	217 581
1887:	431	217 357.

Die Zahl der betriebenen Werke hat sich stetig vermindert, die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte ist ebenso stetig gewachsen, mit ein paar unbedeutenden Abweichungen, die, wenn man auch nicht das sinnlose Wort von der die Regel bestätigenden Ausnahme auf sie anwenden will, doch als zufällige, die Regel nicht umstürzende Erscheinungen gelten müssen. Die Abnahme der Betriebe, welche $16\frac{1}{2}$ Proz. beträgt, bedeutet, wie man von vornherein erräth, eine Zunahme des Großbetriebes. Die Vermehrung der Arbeitskräfte, welche eine sehr erhebliche ist (annähernd 30 Proz.), könnte eine Auseinandersetzung mit den Schutzzöllnern hervorrufen, für welche hier jedoch nicht der Ort ist. Die rasche Entfaltung des Großbetriebes wird bestätigt durch folgende Tabelle:

Durchschnittlich entfielen auf ein Werk Hände, mittlere Belegschaft:

Jahr	Hände	Jahr	Hände
1878	324,3	1883	424,4
1879	338,9	1884	459,8
1880	359,7	1885	466,3
1881	376,4	1886	483,5
1882	399,1	1887	504,3

Die Zahl der durchschnittlich von einem Werke beschäftigten Arbeiter hat in neun Jahren um $75\frac{1}{2}$ Prozent zugenommen. Die Steigerung der Ziffer ist rasch und gänzlich ununterbrochen.

Betrachten wir nunmehr die Arbeitsleistung selbst, die Daten der Produktionsstatistik. Sie wird durch folgende Tabellen veranschaulicht:

	Produktionsmenge in 1000 Tonnen.	Werth in 1000 M.		Produktionsmenge in 1000 Tonnen.	Werth in 1000 M.
1878	39 590	207 916	1883	55 943	293 628
1879	42 026	205 703	1884	57 234	295 780
1880	46 974	245 665	1885	58 320	302 942
1881	48 688	252 252	1886	58 057	300 728
1882	52 119	267 859	1887	60 334	311 077

Bemerkenswerth ist immerhin, daß der Produktionswerth nicht ganz in demselben Maße steigt, wie das Produktionsquantum, ersterer nämlich um 44,3, letzteres um 52,4 Proz. Dieser Unterschied fällt nahezu fort, wenn wir Menge und Werth der Produktion auf den Durchschnitt eines Werkes berechnen, eine Erscheinung, welche allerdings darauf hinzudeuten scheint, daß bei den stärkstproduzirenden Werken das Steigen des Produktionswerthes dem Steigen der Produktionsmenge nicht mehr die Wage hält. Durchschnittlich stieg bei einem Werke das Produktionsquantum um 83, der Produktionswerth um 81 Proz.

Aus der Vergleichung der ersten und dritten Tabelle geht bereits hervor, daß die Gesammtarbeitsleistung stärker gewachsen ist als die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte, d. h., daß sich auch die durchschnittliche Arbeitsleistung des Einzelnen vermehrt hat. Diese Vermehrung wird ziffermäßig dargelegt durch folgende Tabelle:

Jahr	Durchschnittsleistung von
1878	235,1 Tonnen
1879	246,0 „
1880	262,2 „
1881	264,0 „
1882	265,6 „
1883	270,6 „
1884	266,5 „
1885	266,7 „
1886	267,2 „
1887	277,5 „

Wir halten hier in unserer Wiedergabe der der amtlichen Statistik entnommenen Zahlen inne. Das bisher Mitgetheilte läßt ohne Zweifel hinreichend begründete Schlüsse zu. Die zunehmende Intensität der Arbeit, die Steigung des Produktionsquantums und Werthes, parallel mit der zunehmenden Entfaltung des Großbetriebes, liegt hier in redenden Zahlen vor. Recht wichtig ist das Wachsen der durchschnittlichen Leistung der Steinkohlengrubenarbeiter. Diesem steht allerdings eine Steigerung der Löhne, sogar in einem etwas größeren Verhältniß, gegenüber. Allein man muß bedenken, daß das Steigen des Lohnes zum Theil ein imaginäres ist, daß es ausgeglichen oder paralysirt wird durch das Steigen der Lebensmittelpreise. Das wirkliche Steigen des Lohnes bleibt demnach offenbar noch zurück hinter der Steigerung der durchschnittlichen Arbeitsleistung. Ein weiteres Steigen der Löhne bleibt somit dringend zu wünschen. Es ist nur so schwer, den Betrag der Lohnerhöhung abzuwälzen auf die Käufer des Arbeitsprodukts. Und doch ist die aus dieser Quelle herrührende Belastung der Konsumenten nicht bloß wirthschaftlich sondern auch ethisch viel gerechtfertigter als die bestehende künstliche Belastung der Lebensmittel.

Deutschland.

△ **Berlin,** 2. Dezember. Bei den Erörterungen über das von konservativer Seite vorgeschlagene Wahlkompromiß mit den Freisinnigen wird zumeist der Ausgangspunkt dieser Anregung vergessen. Der konkrete Zweck des Vorschlages sollte sich ursprünglich nur auf Berlin beziehen. Hier sollten die Freisinnigen den zweiten Wahlkreis, für welchen gegenwärtig Virchow das Mandat ausübt, den Konservativen abtreten, dagegen wollten im III. Wahlkreise die Konservativen den freisinnigen Munckel unterstützen. Dieser Plan ist dazu angethan, Herrn Munckel nicht zu Dank für die ihm freundlich angebotene Hilfe, sondern zu der an ihm bekannten beißenden Ironie herauszufordern. Und doch ist dieser für zwei Berliner Wahlkreise aufgestellte Plan noch das Einzige, was den ganzen Vorschlag allenfalls begreiflich macht. Das Kartell ist gegen die Oppositionsparteien insgesammt, speziell aber gegen die freisinnige Partei geschlossen worden. Der Gegensatz der einzelnen im Kartell befindlichen Parteien gegen das Zentrum und gegen die Sozialdemokratie ist ein so scharfer, alter und geschichtlich feststehender, daß es zur Bekämpfung dieser beiden Gegner eines ausdrücklichen Paktes, eines die Selbständigkeit der einzelnen Parteien beschränkenden Vertrages nicht bedurfte. Von dem Gesagten ist in Bezug auf das Verhältniß zum Zentrum allerdings der klerikale Flügel der Konservativen auszunehmen; aber die Hinneigung dieser Klerikalkonservativen zum Zentrum ist noch trotz des Kartells deutlich; der beste Beweis dafür, daß das Kartell sich gegen das Zentrum erst in zweiter, gegen die freisinnige Partei dagegen in erster Linie richtet. Und nun soll die freisinnige Partei selbst in das Kartell aufgenommen werden? Dieser Bund, wenn wir uns ihn verwirklicht denken, wäre nicht das „Kartell", sondern der Bund der „Ordnungsparteien", dessen Voraussetzung die Lösung des Kartells wäre. Alles, was gegen die Berechtigung des Kartells von seinen Gegnern gesagt und geschrieben wurde, trifft nicht so, wie jener aus dem Kartell selbst kommende Vorschlag, der das Kartell, wie dessen Bedeutung durch Ursprung, Geschichte und alle Auslegungen des Kartells seitens der kompetenten Kartellpolitiker festgestellt ist, vernichten würde. Auf den Vorschlag, ein Bündniß der Ordnungsparteien zu schlichten, sind die Freisinnigen nicht eingegangen, er ist von ihnen wohl nicht einmal ernst genommen worden. Hiernach werden sich, von einzelnen lokalen Trennungen der Kartellparteien abgesehen, die Parteien im diesmaligen Wahlkampfe ebenso gegenüberstehen wie 1887. Bei den Stichwahlen wird es hier und dort vielleicht etwas anders sein. — — Es ist ein weit verbreiteter Irrthum, daß die Bestimmungen in Bezug auf Vereine und Versammlungen für Preußen in dem preußischen Vereinsgesetze beschlossen seien. Eine neuerdings erlassene Polizeiverordnung, welche von den Ministern der öffentlichen Arbeiten und des Innern ausgeht, enthält hinsichtlich des Baues und der Einrichtungen von Theatern, Zirkusgebäuden und öffentlichen Versammlungsräumen Bestimmungen, welche das Vereins- und Versammlungsrecht, wie es im preußischen Vereinsgesetze niedergelegt ist, wesentlich beeinflussen. Die wichtigste dieser Bestimmungen ist die, daß für Versammlungsräume ohne feste Sitzreihen in der Regel auf einen Quadratmeter Grundfläche des Saalparketts zwei Personen und der Galerien drei Personen, ausnahmsweise mit Rücksicht auf Lage und Benutzungswerth der Räume auf je zehn Quadratmeter fünfzehn bezw. zwanzig Personen gerechnet werden sollen. Diese Bestimmungen sollen über ein Jahr, nämlich am 30. November 1890, beginnen, der Polizeipraxis zur Grundlage zu dienen. Auch hinsichtlich der Tanzsäle enthält die neue Polizeiverordnung Bestimmungen, welche die Freiheit der Wirthe und des Publikums einengen und die Macht der Ortspolizeibehörden erweitern. — — In den Innungen passiren recht häufig Dinge, welche eine an der Hand des Gesetzes geübte Kritik nicht aushalten. Der zünftlerische und zwar extrem zünftlerische Bäckerverein „Germania" hat, wie jetzt mitgetheilt wird, bei den letzten Reichstagswahlen nicht nur selbst Stellung genommen, sondern auch an sämmtliche dem Verbande angehörigen Innungen eine Aufforderung gerichtet, bei der Wahl bestimmte, mit Namen bezeichnete Parteien zu unterstützen. Wir nehmen nicht an, daß der Innung das Ungesetzliche dieser Handlung bekannt gewesen ist. Aber wir können wirklich der von sozialdemokratischer Seite wohl aufgestellten Behauptung nicht so ganz widersprechen, daß in den Kreisen der Arbeiter das Gesetz besser gekannt sei als vielfach in den Kreisen der Unternehmer. — — „Der Handwerker", das Organ und Eigenthum des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands, schreibt: „Wir wollen in Treue Allem anhängen, was Hebung und Mehrung der nationalen Wohlfahrt bedeutet." Das Blatt fährt dann fort, indem es seinen Unwillen darüber ausspricht, daß „die aufsichtslose Lehrlingszüchterei und die Ausbeutung jugendlicher Arbeitskräfte nach wie vor unbehindert fortbestehen." Die Offizin, in welcher „der Handwerker" gedruckt wird, in welcher also auch die mitgetheilten, anerkennenswerthe Grundsätze enthaltenden Sätze gedruckt sind, und von welcher ferner fünf andere Innungszeitungen gedruckt werden, beschäftigt nach der gedruckten Statistik bei 34 Gehilfen 21 Lehrlinge!

— Das seit dem 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit befindliche neue Gesetz über die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften unterscheidet sich von dem alten Gesetze vom 4. Juli 1868 bekanntlich auch dadurch, daß es Bestimmungen über periodische Revisionen der Genossenschaften trifft und als obligatorische Einrichtung eine mindestens in jedem zweiten Jahre wiederkehrende umfassende Prüfung der Geschäftsführung und Vermögenslage durch einen sachverständigen Revisor vorschreibt. Der Letztere ist für Genossenschaften, welche einem Verbande angehören, von diesem zu bestellen und für Genossenschaften, welche einem Revisionsverbande nicht angehören, durch das Gericht zu ernennen. Den Genossenschaftsverbänden ist jedoch nicht ohne Weiteres dieses Bestallungsrecht eingeräumt. Das öffentliche Interesse verlangt, daß sie gewisse Garantien für das Zugeständniß der selbständigen Ausübung der Revisionskontrolle bieten. Andererseits ist die Verleihung dieses Rechtes nur dann zu versagen, wenn den für die Einrichtung des Verbandes im Gesetze näher bestimmten Erfordernissen nicht entsprochen wird, oder sonst die Annahme begründet ist, daß der Verband die Revisionspflicht nicht erfüllen werde. Die Verleihung des Rechts zur Bestallung des Revisors erfolgt, wenn der Bezirk des Verbandes sich über mehrere Bundesstaaten erstreckt, durch den Bundesrath, andernfalls durch die Zentralbehörde des Bundesstaates. Es sind bereits an den Bundesrath verschiedene Gesuche um Verleihung dieses Rechtes gelangt und hat derselbe auch in seiner letzten Sitzung eine Anzahl von Gesuchen genehmigt.

— Die Bundesrathsausschüsse für Zölle und Steuern, sowie für Handel und Verkehr haben bezüglich der Steuerfreiheit des zur Herstellung von Lacken und Polituren verwendeten Branntweins einen Antrag an den Bundesrath mit folgender Erläuterung gerichtet:

Seitdem zufolge des Beschlusses des Bundesraths vom 21. Juni 1888 allen Gewerbtreibenden, welche Lacke oder Polituren bereiten, die Denaturirung des dazu zu verwendenden Branntweins mit $\frac{1}{2}$ Prozent Terpentinöl auch dann gestattet werden darf, wenn die Lacke oder Polituren nicht zur Verarbeitung im eigenen Fabrikationsbetriebe, sondern zum Handel bestimmt sind, hat es sich als erforderlich erwiesen, für den letztgedachten Fall behufs Ausschließung von Mißbräuchen den Begriff von Lacken und Polituren im Sinne des Bundesrathsbeschlusses genauer festzustellen. — In dieser Beziehung ist zwar von einer Seite vorgeschlagen worden, für die zum Handel bestimmten Lacke und Polituren ein Mindestgehalt von Schellack oder sonstigen Harzen von 7 Prozent vorzuschreiben. Nach Auffassung des Ausschußmehrheit wird jedoch mit Rücksicht auf die Feuergefahr und in der Erwägung, daß für eine so niedrige Bemessung des Gehalts an festen Bestandtheilen das Bedürfniß nicht genügend nachgewiesen erscheint, der Normirung des Mindestgehaltes auf 10 Prozent, wie sie von dem Vorstande der

II. Abtheilung der physikalisch-technischen Reichsanstalt und der königlich preußischen technischen Deputation für Gewerbe befürwortet worden ist, der Vorzug zu geben sein, zumal die Forderung einer gleichen Menge fester Bestandtheile in den überwiegenden Theilen des Reichs bisher bereits erhoben ist und Beschwerden in erheblichem Umfange nicht hervorgerufen hat. Auch möchte es sich empfehlen, für die in Zweifelsfällen vorzunehmende Untersuchung der Lacke und Polituren auf das Vorhandensein des erforderlichen Harzgehaltes eine Anleitung zu geben. Hiernach beantragen die Ausschüsse: der Bundesrath wolle beschließen: a. die Steuerfreiheit für den zur Herstellung von Lacken und Polituren verwendeten Branntwein wird, wenn die Lacke und Polituren nicht zur Verarbeitung im eigenen Fabrikationsbetriebe, sondern zum Handel bestimmt sind, nur unter der Bedingung gewährt, daß dieselben mindestens 10 Prozent an Schellack oder sonstigen Harzen enthalten; b. die in Zweifelsfällen vorzunehmende Ermittelung des Gehaltes an Schellak oder sonstigen Harzen hat nach Maßgabe einer beiliegenden Anleitung zu erfolgen. — Nach derselben sind 10 Gramm der zu untersuchenden Flüssigkeit auf dem Wasserbade bis zum Verdunsten des Alkohols zu erwärmen und hierauf im Trockenschrank zwei Stunden lang bei einer Temperatur von 100 bis 105 Grad zu erhitzen, worauf mindestens 1 Gramm fester Rückstand verbleiben muß.

— Ein unparteiisches Urtheil über die nunmehr beendeten **Reichstagsdebatten über die Kolonialpolitik** finden wir im „Westfäl. Merkur“. Dieses Blatt der westfälischen Zentrumspartei verspottet die Versuche der Kartellpresse, die Opposition der Freisinnigen als bedeutungslos hinzustellen, indem es schreibt:

Es ist unnütz, dem einzelnen Redner oder der einzelnen Partei nachzurechnen, wie viel Minuten oder Zeilen in Anspruch genommen worden seien; die Sache verlangt die entsprechende Debatte. Ferner möchten die Kartellbrüder doch endlich bedenken, daß ihr Schimpfen über das angebliche Schimpfen Richters lächerlich ist. Herr Richter ist kein Redner mit Glacéhandschuhen und Lackstiefeln; er könnte auch nach unserem Geschmack manchmal etwas sanfter vorgehen. Aber das steht über allem Zweifel erhaben: im Punkte der Unhöflichkeit sind seine Gegner ihm über. Er muß mehr Grobheiten erleiden, als er beim besten Willen auszutheilen vermag. Wollen die Offiziösen und Kartellblätter Herrn Richter Artigkeit lehren, so sollten sie doch mit gutem Beispiel vorangehen. Insbesondere halten wir es für verfehlt, über die „Ungezogenheit“ zu lamentiren, welche Herr Richter hier und da gegen den Grafen Bismarck oder sonst einen Minister verübt haben soll. In der Injuriensache Graf Bismarck-Richter kann auch der ministeriellste Richter bestenfalls nur auf Kompensation erkennen. Graf Herbert Bismarck hat die Neigung, nach berühmten Mustern mit dem Vorwurf der verletzten nationalen Interessen zu arbeiten; der Vorwurf des mangelnden Patriotismus ist wahrlich kein feiner Klotz; man darf sich also nicht wundern, wenn ein Keil darauf kommt, der auch nicht fein ist. Diskutiren wir doch von allen Seiten sachlich. Nun behaupten freilich die Offiziösen und Kartellblätter, gerade Herr Richter und die Freisinnigen spitzen die Diskussion immer persönlich zu. Die Anklage ist in dieser Allgemeinheit nicht haltbar. Gerade in der Kolonialdebatte zeigte sich die Erscheinung, daß Herr Richter in die Einzelheiten der Fragen hineingeht, manchmal sogar zu tief, während die Gegner, namentlich die Konservativen, es lieben, mit großartigen allgemeinen Redensarten über die Weisheit der Kolonialpolitik und die Verblendung der freisinnigen Opposition zu entgegnen. Man kann in der Presse fortwährend lesen, daß die Richterschen Reden und die seiner Genossen gar keinen Werth hätten, daß der Reichstag sie mit Verachtung strafe, daß sie im Grunde auch bloß für die Wählermassen draußen gehalten würden, aber nur dazu angethan seien, die freisinnige Sache weiter zu diskreditiren und zu ruiniren ꝛc. Ja, wenn dem wirklich so ist, so sollten doch die Abgeordneten, welche hinter dieser selbstbewußten Presse stehen, die fraglichen Reden keiner Antwort würdigen. Dann würde ja die Debatte in einen Monolog ausarten, der bekanntlich viel schneller zu Ende kommt als ein Dialog. Wenn man aber immer von Neuem das Bedürfniß fühlt, die freisinnigen Darlegungen zu widerlegen, so erkennt man doch an, daß sie nicht so ganz unbedeutend und wirkungslos sind.

— Das neue **Einfuhrverbot für ungarische Fettschweine** hat zunächst eine sehr lebhafte Nachfrage nach polnischen und russischen Schweinen zur Folge gehabt. In Myslowitz (Oberschlesien) ist die Masseneinfuhr im Verlauf weniger Tage so groß geworden, daß die Verwiegung und Abfertigung an diesem Nebenzollamte zur Unmöglichkeit geworden ist. Wie man uns von dort berichtet, werden deshalb bei letzterem nur noch die ausgeschlachteten Schweine, welche von Myslowitzern Fleischern eingeführt werden, abgefertigt, während die Transporte der Großschlächter auf der Zollabfertigungsstelle des Güterbahnhofes verwogen und verzollt werden müssen. Die verhängnißvolle Wirkung des **Schweineeinfuhrverbots** auf die deutsche **Fleischwaarenindustrie**, sowie auf den Export wird in der in Hamburg erscheinende Fleischerzeitung „Allzeit voran“ in sehr beachtenswerther Weise geschildert: „Weil die deutsche Fleischwaaren-Industrie das wässerige und schlaffe deutsche Schweinefleisch nicht gebrauchen konnte, wandte sie sich dem Auslande zu; durch die Einfuhrverbote aber wird ihr das untaugliche deutsche Produkt, welches mit dem dänischen einen Vergleich nicht aushält, mit Gewalt aufgenöthigt, abgesehen davon, daß sie wegen der enormen Vertheuerung nicht mit der Industrie anderer Länder konkurriren kann. Die Folge davon ist, daß die großen Dauerwurstfabriken in Thüringen, Westfalen und Braunschweig, die in anderen Jahren um diese Zeit schon längst arbeiten, heuer noch still liegen. Welcher Zukunft geht bei solchen Zuständen unsere Industrie entgegen? Die einst so blühenden Hamburger Exportschlächtereien sind schon vernichtet; denn was die schlechte Qualität des deutschen Schweinefleisches nicht fertig brachte, hat das Einfuhrverbot vollendet. Es ist aber zu befürchten, daß auch der Export von Wurstwaaren, in welchem bisher Deutschland unerreicht dastand, für alle Zeiten vernichtet wird, wenn nicht bald eine Aenderung eintritt. Jedenfalls werden sich Dänemark, Schweden und Rußland auch diesen Industriezweig aneignen, wie sie sich den der Transportschlächterei angeeignet haben.“

— Wie aus **Weimar** geschrieben wird, wird die am nächsten Montag, den 2. Dezember, gegen Herrn Rechtsanwalt Dr. **Harmening**-Jena, wegen angeblicher Beleidigung des **Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha** stattfindende Verhandlung eine **öffentliche** sein.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 30. November. Die Wahl des Dr. Johann Nepomuk **Prix** zum Bürgermeister von **Wien** giebt den Wiener Blättern Veranlassung, allerhand trübe Betrachtungen über die wirthschaftliche Stagnation der Donaustadt anzustellen und daran die Hoffnung zu knüpfen, daß es der Thatkraft des neuen Bürgermeisters gelingen werde, da Wandel zu schaffen. So schreibt die „Neue Freie Presse“: „Die Welt steht nicht still, weil es Wien gefällt, das Kapital zu ächten, weil ein Theil der Wiener Bevölkerung die Laune hat, einer Hetze die obersten Interessen zu opfern. Andere Städte blühen auf, werden reicher, kräftiger, bemächtigen sich jeder neuen Erfindung, schaffen und sorgen für den Zufluß neuer Mittel zur Belebung des wirthschaftlichen Umlaufes. Wenn ein Fremder nach Wien kommt, da staunt er über unsere öffentlichen Zustände und kann nicht begreifen, daß die Stadt, welche noch immer vom Nimbus unverwüstlicher Jugend und Schönheit umgeben ist, so tief sinken konnte, ohne daß die Majorität der Bevölkerung voll Empörung den Terrorismus einer nichtigen Minorität zerschmettert hätte. In ganz Europa ist die wirthschaftliche Besserung zu fühlen, nur nicht in Wien. Wir glauben noch immer, daß eine feste Hand diesen bösen Spuk zerreißen kann. Wenn Dr. Prix Wien aus diesem Jammer reißt, so würde er ein Wohlthäter der Armen, ein Vater der Stadt, ein wahrer Führer der Bürger sein. Der Augenblick drängt. Die Gefahr ist groß, und ein Mann, ein wirklicher Mann, thut noth.“

Frankreich.

* **Paris**, 30. November. Die französische **Kammer** hat bis jetzt die Wahlprüfuugen leidenschaftslos und gerecht gehandhabt. Bis jetzt sind nur fünf Mandate kassirt worden, und zwar nur solche, deren Ungültigkeitserklärung durchaus berechtigt war. So ist das Mandat des „Grafen“ Dillon für ungiltig erklärt worden, weil er, durch Urtheil des Senatsgerichtshofs seiner bürgerlichen Rechte verlustig, unwählbar ist. Nur der Bonapartist Cuneo d'Ornano trat für ihn ein; die Boulangisten ließen ihren ehemaligen Kassenverwalter im Stich, und selbst der redselige Laguerre hat kein Wort für ihn gehabt, was den „Grafen“ nicht wenig verdrossen hat. Dann wurde auch die Wahl Arnaults kassirt, weil nicht blos die Geistlichkeit in unerhörter Weise für ihn ins Zeug gegangen war, sondern auch, weil er als Eigenthümer zweier Zeitungen eine Berichtigung seines Gegenkandidaten, den er hatte verleumden lassen, vor dem Wahltage nicht aufnahm und sie erst drei Wochen später durch gerichtliches Urtheil gezwungen veröffentlichte. Der letztere Umstand gab bei der Kammer den Ausschlag, um so mehr, da die Mehrheit Arnaults nur etwa 100 Stimmen betrug. In der Majorität, welche die Wahl kassirte, befanden sich viele Gemäßigten, die gewiß keine Freunde der systematischen Kassirungen sind; die Beschuldigung der Rechten, daß jetzt der Massenmord begonnen habe, ist daher grundlos. Am meisten zu schaffen macht der Kammer die Wahl von Clignancourt, wo bekanntlich Boulanger 7800, Joffrin 5500 Stimmen erhielt und der letztere als gewählt proklamirt wurde. Das 9. Büreau der Kammer, das die Wahl vorprüfen muß, hat nach langen Verhandlungen es zuerst zu gar keiner Entscheidung gebracht und dann in einer zahlreicher besuchten Sitzung beschlossen, der Kammer die Gültigkeits-Erklärung der Wahl Joffrins vorzuschlagen. Die Frage ist eine ziemlich verwickelte und seit Wochen wird in der Presse darüber gestritten. Unseres Erachtens ist die Sache mehr juridischer als politischer Natur und sollte daher zu hitzigen Debatten keinen Anlaß geben. Allerdings, wenn die politischen Leidenschaften an ihr sich entzünden, ist nicht abzusehen, was Alles noch daraus entstehen kann.

Lokales.

Posen, 2. Dezember.

* **Zur Ansiedelung.** Dem „Berl. Börs.-Cour.“ wird aus Posen geschrieben:

„Es erregt hier in weitesten Kreisen ein peinliches Aufsehen, daß die „Ansiedelungs-Kommission“ wiederum eine größere Besitzung aus **deutscher Hand** angekauft hat oder doch anzukaufen im Begriff steht. Es ist verbürgt, daß die Kommissarien der genannten Kommission in voriger Woche an Ort und Stelle die erforderlichen Erhebungen gemacht haben und mit den Erben Ankaufsverhandlungen angeknüpft, wenn nicht schon zum Abschluß gediehen sind. Es handelt sich um die im Jarotschiner Kreise belegene, den Voßschen Erben gehörige Herrschaft **Witaschitz** mit einem Areal von ca. 5000 Morgen. Der im vergangenen Frühjahr im hohen Alter verstorbene Besitzer dieser Herrschaft hat seinen Erben — welche in glänzenden Verhältnissen leben, zum Theil selbst Rittergutsbesitzer sind und in höheren Militärstellungen sich befinden — außer diesem Rittergute ein erhebliches Baarvermögen hinterlassen. Der Verkauf dieses Gutes dürfte etwa eine halbe Million Ueberschuß über die pfandbriefliche Belastung bringen.“

Das genannte Blatt äußert mit Recht sein Befremden über diese Nachricht. Es dürfte in der That sehr fraglich sein, ob der Ankauf einer so großen Besitzung aus deutschen Händen den Absichten des Ansiedelungsgesetzes entspricht.

* **Eine Sitzung der hiesigen Handelskammer** fand am 29. November statt. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Berathung einer **Petition an den Reichstag**, bezweckend eine Abänderung des **Reichsbankgesetzes**. Die Handelskammern in Thorn und Iserlohn haben sich mit Petitionen an den Reichstag gewandt, um zu erreichen, daß die Beschränkung des § 19 des Reichsbankgesetzes, wonach die Reichsbank nur in Städten mit mehr als 80 000 Einwohnern zur Annahme der Privatbanknoten verpflichtet ist, **ganz** beseitigt werde. Die Handelskammer hielt es für unthunlich, ein so weitgehendes Verlangen zu unterstützen, glaubte vielmehr in erster Linie die Interessen der **Stadt Posen** vertreten und folgender aus der Versammlung heraus vorgeschlagener Petition die Genehmigung ertheilen zu sollen:

> Von den 26 Orten, an denen die Reichsbank durch ihre Stellen die Noten der nach den Bestimmungen der §§ 19 und 45 des Reichsbankgesetzes bekannt gemachten Banken in Zahlung zu nehmen verpflichtet ist, entfallen auf die östliche Reichshälfte nur Stettin, Danzig, Königsberg und Breslau.
>
> Der ganze Osten des Reiches zwischen Berlin und den vier genannten Orten, insbesondere aber die Provinz Posen, entbehrt zur Zeit einer zur Annahme der begünstigten Privatbanknoten verpflichteten Reichsbankstelle.
>
> Von den 17 Reichsbankhauptstellen befinden sich in Städten mit weniger als 80 000 Einwohnern nur die Hauptstellen Posen und Mannheim.

Der Schatz von Thorburns.

Von Frederick Boyle.

Verdeutscht durch E. Deichmann.

(53. Fortsetzung.)

Eldred war durchaus nicht daran gewöhnt, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß ein Pferd seinen eigenen Willen haben könnte, sobald er auf dem Rücken desselben säße. Aber die nur an Grasfutter gewöhnten, klugen Thiere Südafrikas sind himmelweit verschieden von einem englischen, dreijährigen Vollblut, welches nach einwöchentlicher Einsperrung endlich wieder aus dem Stalle gelassen wird. In dem Moment, wo er anhielt und die Pferde Hildas und ihres Dieners vorüber reiten ließ, schlug sein großer Brauner, aus Wuth darüber, daß er hinter den anderen zurückblieb, wild aus, und als er die Zügel fester anzog, bäumte sich das Thier gerade in die Höhe. Da Eldred seinen linken Arm noch nicht benutzen konnte, verlor er sein Gleichgewicht, und das Pferd raste, das Gebiß zwischen den Zähnen, davon, ehe er Herr der Situation werden konnte. Er rannte zuerst an Jennings, dann an Hilda vorüber und streifte ihre Pferde; aber Eldred sah sogleich, daß keine Gefahr vorhanden war. Er wandte sich lachend um und rief:

„Ich denke, in diesem Schritte wird es wohl bis zur Brücke von Rowley weitergehen! Dort werde ich ausruhen!“

Da sich Hilda erinnerte, daß er einen verwundeten Arm hatte und durchaus noch nicht wieder bei voller Kraft war, folgte sie mit einiger Besorgniß. Sie behielt ihn etwa zehn Minuten lang im Auge und hätte aufschreien mögen, als ein großer Wagen den schmalen Hohlweg fast versperrte. Aber Eldred zwang sein Pferd mit gewaltiger Kraft fast nur durch die Last seines Körpers seitwärts, so daß es sich an dem Wagen vorbei drängte und dann weiter raste, während ihm der Fuhrmann vor Staunen starr nachblickte. Hiernach verlor sie ihn aus den Augen. Aber an der Brücke von Rowley traf sie ihn wieder. Er saß auf der Brustwehr, bleicher als sie selbst, sein Pferd haltend, welches sich jetzt ganz beruhigt hatte und erschöpft keuchte. Eldred blickte mit lachenden Augen auf:

„Ich bin noch weit schneller geritten, als Sie verlangt hatten, Miß Esking.“

„O, ich war in so großer Sorge! bitte, besteigen Sie dieses gefährliche Geschöpf wenigstens erst dann, wenn Ihr Arm wieder seine frühere Stärke erlangt hat.“

„Jetzt ist es ganz ruhig. Könnte Jennings es vielleicht halten, ehe ich es besteige? Bitte, reiten Sie weiter, wenn ich Sie begleiten darf.“

„Sie werden auf Ihre Fragen von vorhin nicht zurückkommen?“

„Das ist nicht nöthig, wenn Sie durch Ihr Stillschweigen bestätigen, daß die Ansicht, welche ich mir gebildet habe, die richtige ist.“

„Dann muß ich Ihnen Lebewohl sagen“, antwortete sie, plötzlich erröthend. „Jennings, sei Herrn Thorburn beim Aufsteigen behilflich.“

„Leben Sie wohl, Miß Esking! Ich weiß jetzt, was ich zu thun habe.“ —

Am nächsten Morgen verließen Frau Fanshawe und Käthe Shuttleton, um unter dem Geleit des jungen Mendel nach Klein-Thorburns zu gehen. Hubert sagte ihnen Lebewohl. Er ließ die Frage, ob er zur Hochzeit kommen würde, unentschieden und ging allein zurück.

Während einiger Tage behagte ihm seine Freiheit sehr, zumal Käthe ihm mehrere Briefe schrieb, welche einen wärmeren Ton als gewöhnlich hatten.

Mit der Zeit aber wurde Hubert seiner Strohwittwerschaft ein wenig müde und begann nach Entschuldigungsgründen für seine Frau zu suchen und die Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, ob er ihr nicht doch noch nachreisen könnte. Eine Einladung von Herrn Esking zu verlangen oder auch nur anzunehmen, daran wollte er nicht denken. Thorburn aber hatte auf seinen Brief nicht geantwortet. Sollte er noch einmal schreiben?

Jackson war beinahe einen Monat lang aus der Stadt gewesen, da er eine Geschäftsreise für seinen Prinzipal gemacht hatte. Er kam etwa zehn Tage nach der Abreise der Damen zurück, und am folgenden Morgen suchte Hubert ihn auf.

„Ich danke Ihnen“, sagte Jackson, „daß Sie mir eine so beträchtliche Summe geschickt haben. Das Geld kam gerade zu rechter Zeit, und ich werde die Bereitwilligkeit nicht vergessen, mit welcher Sie mehr abbezahlten, als wir vereinbart hatten. — Sie sind allein, wie ich höre? Das ist unklug von einem jungen, verheiratheten Manne und auch unklug von seiner Frau.“

„O, ich habe volles Vertrauen zu mir“, antwortete Hubert lachend, „und für Käthe ist keine Gefahr in Klein-Thorburns.“

„Das ist wohl war, aber Groß-Thorburns ist nicht weit davon entfernt, glaube ich.“

„Und der Flibustier? Oh, Jackson, welch ein Scherz!“

„An den Flibustier dachte ich jetzt nicht!“

„Sie sprechen doch nicht im Ernste?“

„Ich hoffe nicht. Aber wissen Sie, daß Frau Fanshawe junior — ich wiederhole nur als Freund, was ich gestern Abend hörte. Ich habe Interesse für Sie und versetze mich in Ihre Lage. Wenn die Menschen über meine Frau sprächen — nicht etwa sie anklagten oder beargwöhnten, so weit will ich gar nicht gehen — sondern nur über meine Frau sprächen, so würde ich einem Freunde, der mich mit dieser Thatsache bekannt machte, dankbar sein.“

„Mein Himmel, was meinen Sie denn? Sprechen Sie es aus!“

„Sie werden es doch freundlich aufnehmen, Fanshawe?“

„Ja, das will ich, wenn Sie nur gerade heraus sagen, was alle jene Narren sich erzählen! Aber wenn nicht —“ sein Gesicht war dunkelroth und in seinen Augen lag eine wilde Drohung.

„Ich werde sprechen, denn eine Freundlichkeit ist der andern werth. Wissen Sie, daß Frau Fanshawe Arthur Mendel täglich in den Anlagen traf, ehe sie abreiste?“

„Wer sagt das?“

„Jeder! Ich weiß weiter nichts, als dies, und wie die Sachen stehen, ist das noch nicht sehr ernst zu nehmen. Wenn sie einander auf der Promenade trafen, so liegt darin ein Beweis, daß es noch nicht insgeheim geschah. Nun, seien Sie nur

Mannheim ist bedeutend kleiner als Posen und liegt dem großen Bankplatz Frankfurt a. M. sehr nahe; auch dürfte es sich für diesen Platz in erster Linie um den Verkehr in Noten der dort einheimischen Notenbanken handeln.

Die Stadt Posen dagegen, deren Einwohnerzahl gegen 70 000 und unter Einrechnung der unmittelbar vor den Wällen gelegenen Vorstädte weit über 80 000 beträgt, ist nicht allein Sitz einer Reichsbankhauptstelle mit beträchtlichem Umsatze, sondern zugleich Provinzialhauptstadt und Mittelpunkt eines ausgebreiteten Handels, den die Zollschranken im Osten des Reiches mehr und mehr dazu genöthigt haben, Verbindungen gerade mit denjenigen Staaten des mittleren Deutschland zu suchen und zu unterhalten, in denen zur Ausgabe von Noten berechtigte Banken bestehen.

Hiernach scheint durch die Bestimmung des § 19 des Reichsbankgesetzes, wonach die Reichsbankstellen in Städten mit weniger als 80 000 Einwohnern zur Annahme der Privatbanknoten nicht verpflichtet sind, insbesondere der Handel der Stadt und Provinz Posen erheblich benachtheiligt. Die unterfertige Handelskammer, welcher mehrfache Anträge Betheiligter zugegangen sind, deren Ziel die Beseitigung der gedachten Beschränkung ist, richtet deshalb an den hohen Reichstag das Gesuch:

> bei der bevorstehenden Berathung des Reichsbankgesetzes der beschränkenden Bestimmung des § 19 des Gesetzes, wonach Zweiganstalten der Reichsbank in Städten mit weniger als 80 000 Einwohnern die Noten der Privatbanken in Zahlung zu nehmen nicht verpflichtet sind, die Genehmigung nicht ertheilen, vielmehr eine Abänderung des Gesetzes dahin in Erwägung nehmen zu wollen, daß künftig alle Reichsbank-Hauptstellen, auch wenn sie in Städten mit weniger als 80 000 Einwohnern sich befinden, zur Annahme der Noten der im Sinne des § 19 des Gesetzes begünstigten Banken verpflichtet sind.

Die Versammlung nahm ferner mit lebhaftem Interesse Kenntniß von den Beschlüssen, welche die städtische Vertretung hinsichtlich des Stadthaus-Neubaues kürzlich gefaßt hat. Insbesondere wurde der Plan begrüßt, nach welchem in dem der Hauptwache zugewendeten Theile des projektirten Neubaues nicht allein für einen Börsensaal, sondern zugleich für die Geschäftsräume der Kammer ausreichender Raum vorgesehen sein soll. Für die Zeit des Neubaues wurde vorgeschlagen, die Börsenversammlungen entweder in den Räumen des Gastwirth Weichert, Alter Markt 85, oder aber in dem Gartensaale der Beelyschen Konditorei abzuhalten. Endgiltige Beschlüsse über diese Fragen konnten selbstverständlich heute noch nicht gefaßt werden. Nach Erledigung einiger innerer Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

* **Die Prüfungen für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen** werden in unserer Provinz im nächsten Jahre an folgenden Terminen stattfinden: a) in Posen: am 17. März und 9. September 1890 für Lehrerinnen, am 22. März und 11. September 1890 für Schulvorsteherinnen; b) in Bromberg: am 26. März und am 16. September 1890 für Lehrerinnen, am 29. März und 19. September 1890 für Schulvorsteherinnen.

—u. **Der Handwerkerverein** hat am vergangenen Sonnabend ein Familienkränzchen im Vereinssaale gefeiert. Die Betheiligung seitens der Mitglieder und ihrer Familien war eine sehr rege und es haben sich Alle vortrefflich amüsirt. Erst gegen Morgen fand das hübsche Fest sein Ende.

n. **Posener Provinzial-Bibel-Gesellschaft.** Das Jahresfest der Bibelgesellschaft der Provinz Posen wurde am gestrigen ersten Adventssonntage in der hiesigen Garnisonkirche abgehalten. Nach der Liturgie, welche Herr Militär-Oberpfarrer Dr. Tube abhielt, predigte Herr Superintendent Zehn. Alsdann setzte Herr Pastor Büchner den zu beschenkenden Kindern, 60 an der Zahl, in einer längeren Ansprache den Werth und den Nutzen der Bibel auseinander und ermahnte sie zu fleißigem Gebrauch derselben, worauf die Vertheilung von Bibeln an die Kinder erfolgte. Das Schlußgebet sprach wiederum Herr Dr. Tube. Zahlreiche Mitglieder aus den hiesigen evangelischen Gemeinden wohnten der Festfeier bei.

d. **Der Weihbischof Likowski** ertheilte gestern im hiesigen Dome 40 Alumnen des hiesigen Geistlichen-Seminars die Tonsur und 4 Alumnen die niederen Weihen.

d. **Der Ministerialkommissarius Nez in Thorn** ist, wie dem „Dziennik Pozn." von dort telegraphirt wird, gestern in Folge eines Herzschlages gestorben. Der Verstorbene war Kommissarius für die polnischen Angelegenheiten in Westpreußen, und hat in dieser Eigenschaft eine Reihe von Jahren hindurch eine für die polnische Agitation in Westpreußen recht unbequeme Thätigkeit entwickelt; ganz besonders war er unermüdlich in der Revision der polnischen Volksbibliotheken.

* **Personalakten von Militärbeamten.** Am 1. Januar k. J. sollen die im Geheimen Archiv des Kriegs-Ministeriums befindlichen Personalakten derjenigen Beamten der Militärverwaltung, welche im Jahre 18 9 aus dem Dienst geschieden sind, zur Vernichtung gelangen. Diejenigen Personen, welche auf Grund eines Verwandtschaftsverhältnisses zu diesen Beamten die in den Akten vorhandenen Urkunden (Tauf- und Prüfungszeugnisse 2c.) zu erhalten wünschen, werden seitens des Königl. Kriegsministeriums aufgefordert, bezügliche Anträge schriftlich an dasselbe gelangen zu lassen und in denselben gleichzeitig das Verhältniß zu den Ausgeschiedenen glaubhaft nachzuweisen.

n. **Wintervergnügen.** Der in unserer Stadt kürzlich ins Leben gerufene humoristische Verein „Brumme", in welchem sich Mitglieder aus den verschiedensten Ständen zur Pflege der Geselligkeit und des Humors vereinigt haben, feierte am vergangenen Sonnabend im Wiltschkeschen Saale sein erstes Wintervergnügen. Der Verlauf desselben hat bewiesen, daß die Mitglieder es verstehen, sich einen heiteren, genußreichen Abend zu bereiten. Außer mehreren Musikstücken für Geige und Klavier gelangte eine Reihe mit frischem Humor gewürzter Sachen zum Vortrage, welche, wie auch die zu Gehör gebrachten Lieder bei den zahlreich erschienenen Theilnehmern, Damen und Herren, die fröhlichste Stimmung erzeugten. Einige Leistungen, insbesondere die auf der Geige, überraschten durch ihre künstlerische Durchführung. Den Schluß des Vergnügens bildete alsdann Tanz, der bis in die Morgenstunden fortgesetzt wurde.

* **Zugverspätungen.** Nach den zusätzlichen Bestimmungen der preußischen Staatsbahnen zum Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands ist dem mit direkter Fahrkarte versehenen Reisenden, der in Folge einer Zugverspätung den Anschluß versäumt, gestattet, die Reise auf einer anderen, nach demselben Bestimmungsort führenden Staatsbahnstrecke auf Grund der zuerst gelösten direkten Fahrkarte fortzusetzen, wenn dadurch die Ankunft am Bestimmungsort beschleunigt werden kann. Eine Zuzahlung ist von dem Reisenden auch in dem Falle nicht zu leisten, wenn die Weiterbeförderung auf der Hilfslinie in einem Zuge mit höheren Fahrpreisen oder in einer höheren Wagenklasse erfolgen muß. Diese Bestimmungen gelten auch dann, wenn die Gelegenheit zur Weiterreise sich nicht auf einer Hilfsstrecke, sondern auf dem Wege der dauernden Fahrkarte mit einem Zuge bietet, für welchen höhere Preise gelten oder welcher eine beschränktere Zahl von Wagenklassen führt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß die Begünstigung auch solchen Reisenden zu Theil wird, die nicht mit einem direkten Billet versehen, auf der Station, wo der Anschluß versäumt wird, eintreffen, sondern dort erst neue Billets für die Weiterreise lösen müssen.

* **Die zwischen Mocker und Ostaszewo belegene Haltestelle Lissomitz** ist mit dem gestrigen Tage für den beschränkten Wagenladungs-Güterverkehr eröffnet. Sendungen nach Lissomitz werden nur frankirt, von Lissomitz nur unfrankirt, und in beiden Richtungen nur ohne Nachnahmebelastung angenommen, auch können Fahrzeuge daselbst nicht verladen werden. Der Frachtberechnung werden bis auf Weiteres die Entfernungen für Mocker und Ostaszewo unter Zuschlag von 6 bezw. 4 Km. zu Grunde gelegt.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 2. Dezbr. Der Schluß der Schifffahrt ist unmittelbar bevorstehend, das Eis aus dem Ladogasee treibt. Die Temperatur ist unter Null.

Berlin, 2. Dezember. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Reichstag verwahrte sich heute bei Fortsetzung der Berathung des Bankgesetzes der Reichsbankpräsident v. Dechend dagegen, daß die französische Bank besser verwaltet werde als die Reichsbank, indem er hervorhob, daß der Goldvorrath der Reichsbank dem in Frankreich sehr nahe gekommen sei und daß vollwichtiges Gold von der Reichsbank ohne Mühe erhältlich sei, wie überhaupt in Deutschland vollwichtiges Gold, während in Frankreich unterwerthiges coursire und vollwichtiges von der Bank dort nur gegen Agio erhältlich sei. Der übergroße Silbervorrath bei niedrigem Silberwerthe sei für Frankreich nur von Nachtheil. Zugleich hob Herr v. Dechend die günstigeren Lombard- und Diskontbedingungen der Reichsbank hervor. Geheimrath Aschenborn bestritt gegenüber der neulichen Rede des Grafen v. Mirbach, daß das Reich an der Verstaatlichung der Bank einen erheblichen Vortheil haben würde. Der Abg. Mooren begründet seinen Antrag, der bezwecke, die Städte von den Beiträgen zu befreien, unter deren Voraussetzung lediglich Filialen eingerichtet seien. v. Dechend erklärte, daß Zuschüsse von den Gemeinden nur da verlangt würden, wo sonst kein Verkehrsbedürfniß Filialen rechtfertigen würde. Der Abg. Gamp protestirte gegen das neuliche scharfe Urtheil v. Dechends über ihn, daß, wenn es von einem Abgeordneten ausgegangen wäre, sicher gerügt wäre und wiederholt seine Ausführungen über die Nothwendigkeit längerer Kreditgewährung seitens der Reichsbank aus der ersten Lesung. v. Dechend erklärte, auf diese früher schon widerlegten Wiederholungen nicht mehr eingehen zu wollen. Der Abg. Bamberger betont, daß die Angriffe auf die Reichsbank grundlos den Kredit der Reichsbank erschütterten, obwohl die Grundsätze der Reichsbank namentlich in Bezug auf Kreditgewährung durchaus solide wären. Sei in Deutschland an sich schon der Baarvorrath nicht weit ab von dem französischen, so sei Deutschland relativ besser daran, weil der Geldvorrath in gutem Verhältniß zu dem Notenumlauf und Geld verfügbar sei, während es in Frankreich festliegend und im Kriegsfall werthlos sei. Die Abgg. v. Kardorff und Graf Mirbach traten für ihren Antrag auf Verstaatlichung ein. Die Abgeordneten Stumm und Klemm für die Regierungsvorlage. Der Abgeordnete Huene begründete nochmals seinen Antrag, den der Staatssekretär v. Boetticher bekämpfte. Nach mehreren persönlichen Bemerkungen wird der Antrag Huene in namentlicher Abstimmung mit 110 gegen 94 Stimmen abgelehnt; auch der Antrag Stolberg wird abgelehnt und die Vorlage angenommen. Morgen stehen die Anträge der Freisinnigen auf Aufhebung des Arbeitsbuches für Bergleute und betreffs der Fleisch- und Viehzölle auf der Tagesordnung.

Berlin, 2. Dez. [Privattelegramm der „Pos. Ztg."] Dem Reichstage ist ein neues Weißbuch zugegangen, welches die Berichte und Telegramme Wißmanns und v. Gravenreuths vom 16. Oktober bis zum 17. November enthält.

Zanzibar, 2. Dezember. Rust, ein Mitglied der Petersschen Expedition, der soeben nach Lamu zurückgekehrt ist, nimmt an, daß Peters und Tiedemann todt seien, da die an sie abgesandten Boten nicht zurückgekommen wären.

Juristisches.

** Nach § 121 des Reichs-Strafgesetzbuches wird Derjenige mit Gefängniß bestraft, der vorsätzlich oder auch nur fahrlässiger Weise einen Gefangenen, mit dessen Beaufsichtigung oder Begleitung er beauftragt ist, entweichen läßt oder dessen Befreiung befördert. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichtes macht sich eines solchen Vergehens auch derjenige Transporteur schuldig, welcher den Gefangenen, auf dessen Versicherung hin, er würde sich selbst am Orte der Ablieferung gestellen, aus seiner Obhut entläßt. Die Strafbarkeit wird auch dadurch nicht behoben, daß sich der Gefangene demnächst, in Erfüllung seines dem Transporteur gegebenen Versprechens, zur rechten Zeit am Ablieferungsorte gestellt. — Juristische Wochenschrift.

** Ein Gläubiger legte seinem Schuldner einen von letzterem ausgestellten Schuldschein über 100 Mark zur Zahlung vor; er war seinerseits dem Schuldner 57 Mark schuldig. Der Schuldner zahlte die 100 Mark auf den Tisch und der Gläubiger quittirte über diesen Betrag auf dem Schuldscheine. Nunmehr nahm der Schuldner den quittirten Schuldschein an sich, strich die 100 Mark wieder ein und verweigerte die Herausgabe des Schuldscheins sowie des Geldes, indem er erklärte, er wolle nur 43 Mark herauszahlen, da er selbst noch 57 M. zu fordern habe. Dies Verfahren des Schuldners ist auf erhobene Anklage hin als Diebstahl erachtet worden, indem angenommen wurde, daß der Schuldner unter keinen Umständen berechtigt war, sich den Schuldschein mit der Quittung ohne Genehmigung des Gläubigers anzueignen, gleichviel, ob er an diesen eine berechtigte Forderung hatte oder nicht. — Jurist. Wochenschr.

---

ruhig, Fanshawe! Ich hatte mir fest vorgenommen, es Ihnen zu erzählen. Unsere guten Nachbarn sind zu vorsichtig, um sich in anderer Leute Angelegenheiten zu mischen. Ich aber hielt es für meine Pflicht, weil Sie rechtschaffen mir gegenüber gehandelt haben. An Ihnen ist es, zu beweisen, daß ich kein gutmüthiger Narr gewesen!"

„Nein, durchaus nicht. Ich danke Ihnen, Jackson! Ich weiß, daß es nichts zu bedeuten hat —"

„Ich auch, bei meiner Ehre! Aber wenn eine Frau etwas Thörichtes begeht, so sollten ehrliche Leute den Gatten davon in Kenntniß setzen. Das ist meine Ansicht! Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, Fanshawe, so würde ich nach Klein-Thorburns reisen."

Hubert aß mit einigen munteren jungen Leuten zu Abend, spielte später mit so großem Glück, daß einer von ihnen das darauf bezügliche alte Sprichwort erwähnte, und ging in elender, unentschlossener Stimmung zu Bett.

Er konnte nicht schlafen. Jacksons Erzählung kam ihm Wort für Wort in Erinnerung und damit die sorglos hingeworfene Bemerkung seines Gegners, daß ein Mann, welcher solches Glück beim Kartenspiel hätte, Unglück in der Liebe erwarten müßte.

Am frühen Morgen erhob er sich und durchschnitt mit einem großen Messer den Boden der Schublade in dem Schreibtische seiner Frau. Die fieberhafte Arbeit einer halben Stunde genügte. Er faßte mit der Hand hinein, ohne des Schmerzes zu achten, den es ihm verursachte. Lange Zeit suchten die tastenden Finger vergebens, bis sie endlich in der Ecke einen festen Gegenstand berührten. Mit Anstrengung brachte Hubert ein Maroquin-Etui zum Vorschein. So sehr war seine Erwartung darauf gerichtet, Briefe zu entdecken, daß er es bei Seite stellte, bis er sich überzeugt hatte, daß nichts weiter da war.

Dann öffnete er das Etui, blickte hinein, erstarrte in wildem Schrecken, und schleuderte es mit einem bittern Ausruf von sich.

Nach einer kurzen Pause packte er seinen Koffer, wobei er den gefundenen Schmuck nicht zurückließ, und fuhr mit dem nächsten Zuge nach Rowley. Es geschah dies beinahe zwei Wochen nach dem Tage, an welchem Käthe mit seiner Mutter und Arthur Mendel von Shuttleton nach Thorburns abgereist war.

Achtzehntes Kapitel.

Ein Blitzstrahl.

„Das muß ich sagen, Hilda, Deine Hochzeit ist die außerordentlichste, von der ich je gehört habe! Keine Brautjungfern! Ich glaube, dadurch wird sie ungiltig, falls Du nicht etwa eine Zivilehe beim Registrar schließt. Nicht wahr, Mama?"

„Giltig ist sie trotzdem in den Augen des Himmels, und die Gebräuche der Menschen sind unrichtig."

„Aber ist Dir je so Etwas in Deiner Lebenserfahrung vorgekommen?"

„Ich ehre meine Nichte dafür, daß sie sich über eitle Gebräuche hinwegsetzt."

„Aber thut sie das wirklich? Wirst Du denn keinen Schleier haben, keinen Kuchen, keine Geschenke, und was sonst zur Hochzeit gehört, meine Liebe?"

„Ich weiß nicht. Bis jetzt ist noch nichts bestimmt."

„Nach meiner Auffassung, Käthe, sind wir eingeladen worden, um all diese Dinge zu ordnen. Dann ist also noch nicht einmal der Tag bestimmt, meine Liebe?"

„Nichts ist bestimmt. Ich werde keine Brautjungfern haben, Käthe, weil ich keine unverheiratheten Freundinnen habe. Wenn eine Hochzeit aus dem Grunde ungiltig wäre, könnten Mädchen wie ich nie einen Gatten haben."

„Ja, Du befindest Dich in einer sehr seltsamen Lage, das weiß ich. Nun, wer wird eingeladen werden?"

„Papa und Herr Genest berathen noch darüber, wen sie einladen sollen."

„Guter Himmel! Weißt Du denn vielleicht, ob überhaupt irgend welche Hochzeit stattfinden wird?" Hilda antwortete nichts.

„Ein Lamm ist seines nahen Schicksals nicht unbewußter! Mama, billigst Du solche außerordentliche Resignation?"

„Ich billige nicht die frivole Art und Weise, wie Du Dich darüber äußerst, aber glaube mir, Hilda, bei einem Ereigniß von solcher Wichtigkeit für Dein zukünftiges Leben in dieser und der nächsten Welt ist Gleichgiltigkeit eine Sünde?"

„Ich bin nicht gleichgiltig. Käthe fragte mich, wer zum Hochzeitsfrühstück käme."

„Und Du weißt es nicht?"

„Papa befragt mich nie darum, wen er einladen soll."

„Oh! oh!" seufzte Frau Fanshawe, „dieser Ton ist betrübend."

„Siehst Du denn gar keinen Unterschied weiter, Hilda, zwischen einem gewöhnlichen Diner und Deinem Hochzeitsfrühstück?

„Gedenke doch dessen, mein theures Kind, daß Du in den heiligsten Stand des Lebens eintreten wirst. In vielen Punkten mißbillige ich die Liturgie der bischöflichen Kirche, aber die Pflichten und Verantwortlichkeiten, welche eine junge Frau auf sich nimmt, bringt sie in einer nicht unwürdigen Weise zum Ausdruck."

„Wenn alle verheiratheten Paare sich in dem heiligsten Stande dieses Lebens befinden," sagte Hilda mit ruhiger Bitterkeit, „so giebt es mehr Tugend ringsum in der Welt, als ich vermuthet haben würde."

„Wir Menschen sind gefallene Geschöpfe! Wir Alle haben unsere eigene Erlösung mit Furcht und Zittern zu wirken, und die Ehe ist eine der Stufen dazu. Viele fallen — ja beinahe Alle — aber Jeder sollte in diese feierliche Verbindung mit der Hoffnung und dem Entschluß eintreten, aus fleischlicher Liebe eine Vorstufe zu höheren Dingen zu machen. Ich kann doch vertrauen, daß dies auch bei Dir der Fall ist, meine liebe Hilda?"

„Sollte — sollte!" rief sie mit zorniger Ungeduld, „sprich nicht von Idealen, Tante! Ich bin nur ein ganz alltägliches Mädchen, und diese Dinge sind zu hoch für mich! Wir werden zweifelsohne so glücklich sein, wie die meisten anderen Leute. Es ist eine stumpfe, dumpfe, trübe Welt, und nichts darin lohnt der Mühe, sich darüber aufzuregen. Nun, Käthe, weshalb ließ Papa Euch herkommen? Soll irgend Etwas geschehen?"

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Rosa Marcuse**, Tochter der Frau **Henriette Marcuse**, geb. **Lipmann** in **Berlin**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 19423
Gnesen, den 28. November 1889.

Hermann Cohn
i. Firma: **Adolph Cohn.**

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Zipora** mit dem Weingroßhändler Herrn **Ignatz Tauber** aus **Deutsch-Kreuz** bei **Wien** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Grätz, 28. November 1889.
Ernestine Tarlau
geb. **Gutmacher.**

Zipora Tarlau
Ignatz Tauber
Verlobte.

Die glückliche Geburt eines kräftigen 19494
Knaben
zeigen hocherfreut an
J. Stern
und Frau **Olga**, geb. **Fraenkel**.
Posen, 1. Dezember 1889.

Durch die Geburt eines munteren
Knaben
wurden hocherfreut
Nathan Levy & Frau Cella,
geb. **Cohn.**
Posen, 1. Dezember 1889.

Die heute glücklich erfolgte Geburt eines **Knaben** zeigen hocherfreut an
Prof. Dr. Schreiber
und Frau, geb. Herrmann.
Königsberg i. P., den 29. November 1889.

Gestern Abend 11 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann
Louis Powitzer
im Alter von 45 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an und bitten um stilles Beileid
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gnesen, den 2. Dezember 1889.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt. 19507

Die Beerdigung des Schriftsetzers
J. Schütz
findet am **Dienstag**, den **3. Dezbr.**, **Nachmittags 1½ Uhr**, vom Trauerhause, Wasserstr. 27 aus, statt.
Posen, d. 2. Dez. 1889.
Die Hinterbliebenen.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.
Dienstag, den 3. Dezember 1889:
Zum 8. Male:
Novität! Novität!
Das letzte Wort.
Schauspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.
Neuestes Repertoir- u. Kassenstück des Lessing-Theaters in Berlin.
Mittwoch, den 4. Dezember 1889:
Zum 1. Male:
Novität! Novität!
Der Zaungast.
Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.
19406 **Die Direktion.**

Aula der Mittelschule,
Königstraße:
3. und letzter Liederabend
von Frau **Dr. Theile**
heute, Dienstag, den 3. Dezbr., Abends 7½ Uhr.

Heute Nacht starb in Berlin nach kurzer, schwerer Krankheit unser innigst geliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Großneffe, der stud. med.
Martin Roeder
im noch nicht vollendeten 18. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten 19502
Jacob Roeder und Frau,
Laura geb. Jacobsohn,
Posen-Berlin, 30. November 1889.

Centralgeschäft — Gegen Nervosität, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Verschleimung etc. **Ungegypster** **OSWALD NIER** — 10285 — **in Posen**, Berlinerstrasse 16.

Münchener Löwenbräu
empfiehlt in Gebinden und Flaschen zu **En-gros-Preisen**
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 15643



Victoria-Theater
Posen.
Neuengagirtes Künstler-Personal.
Fuur-Troupe, 5 Damen, 1 Herr, 1 Mädchen, Darstellung mythologischer Marmorbilder, **Frl. Jenny Reimann** Chansonette, **Miß Nelsine u. Mr. Charlton**, Evolutionen an der 20 Fuß langen, japanischen und dreifachen Leiter, **August Geldner**, Charakter-Komiker, **Frl. Elsa Sotzka**, Kostüm-Soubrette.
19413 **Arthur Roesch.**

Central-Concerthalle.
Alter Markt 51, I. Etage.
Täglich Vorstellung.
Entree frei. Anfang 7 Uhr.
19498 **J. Fuchs.**

Kaiser-Panorama
(aus Breslau)
Berlinerstr. 3, 1. Et.
Diese Woche: **Neu!** 19330
Das Riesengebirge.

M. 4. XII. A. 7 Rept. I.

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 7. Dez. 1889, Abends 8½ Uhr,
im kleinen Logensaale:
Herrenabend.
Converts sind bis zum 5. d. M., bei Herrn R. Richter, Wronkerplatz 3, zu bestellen.
19454 **Der Vorstand.**

Allgem. Männer-Gesang-Verein.
Donnerstag, 5. d. M., 8½ U. Abends: **Aufnahme - Versammlung; geselliges Beisammensein.**
19469 **Der Vorstand.**

Zu Festgeschenken
empfehle 18445
Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen
in Gyps und Elfenbeinmasse.
M. Biagini,
Halbdorfstr. 33.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß nachstehend aufgeführte hiesige Vereine ihre Jahresberichte pro 1888 resp. pro 1888/89 uns überreicht haben: 19503

1. Isr. Armen-Hilfs-Verein,
2. Verein zur Bekleidung armer Schulkinder,
3. Verein zur Erziehung jüdischer Mädchen,
4. Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit unbemittelter Mädchen,
5. Frauen-Verein zur Unterstützung isr. Wittwen und Waisen mit Mietszins,
6. Freischule für hebräischen Unterricht,
7. Friedens-Verein,
8. Gastfreundschafts - Verein (Verein zur Speisung jüdischer Soldat n und durchreisender Glaubensgenossen),
9. Verein „Geülas-Nefesch",
10. Hemden-Vertheilungsverein,
11. Isr. Holz - Vertheilungs-Verein,
12. Isr. Kranken-Verpflegungs- u. Beerdigungs-Gesellschaft,
13. Neuer isr. Verein für Krankenpflege und Leichenbestattung,
14. Verein für Leidtragende,
15. Raschi-Chewra,
16. Isr. Seelsorge-Verein,
17. Isr. Töchter-Verein,
18. Isr. Vorschuß-Verein,
19. Isr. Waisen-Knaben-Anstalt,
20. Nitiché Flatau'sche Waisen-Erziehungs - Anstalt für Mädchen.

Wir haben die einzelnen Berichte geprüft und gegen dieselben Nichts zu erinnern gefunden. 19503
Posen, d. 1. Dezember 1889.
Der Vorstand
d. Synagogen-Gemeinde.

Vorzügl. Moselweine 50 Pf.
" **Rothweine 60 Pf.**
Deutscher Sect 2,00 M.
Vorzügl. Ungarweine 10799
herb, mild u. süß 1,00 M.
Alex Peiser,
Weingroßhandl. Berlinerstr. 15.

Verein junger Kaufleute Posen.
Freitag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr, im
Lambert'schen Saale:
CONCERT,
gegeben von
Fräulein **Geraldine Morgan**, Violinvirtuosin,
Herrn **Rothmühl**, Königl. Hofopernsänger,
Herrn **Bruno Dohn**, Pianist.
Eintrittskarten hierzu werden im Comptoir des Herrn Mor. S. Auerbach, Sapiehaplatz 8 parterre verabfolgt. 19400

Postschule Lommatzsch (Kgr. Sachsen.)
Billigste Vorbereitung für Leute v. 14—20 Jahren zur **mittleren Postkarrière (Gehülfen-Prüfung)**
1jähriger Kursus; wenn erfolglos, 2. Kursus umsonst.
Auskunft kostenfrei durch den Magistrat zu Lommatzsch.

EQUITABLE
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York.

Wir beehren uns hierdurch zur Anzeige zu bringen daß wir nach Uebereinkunft mit unserem bisherigen General-Agenten Herrn **Nazary Kantor**, welcher jetzt im Außendienst für unsere Anstalt weiter wirkt, unsere **General-Agentur** für die Provinz Posen Herrn
Julius Hirschfeld
in Posen übertragen haben.
Altona, den 21. November 1889.
Der Direktor und General-Bevollmächtigte für Preußen und die übrigen deutschen Staaten
Gustav G. Pohl.

Bezugnehmend auf obige Annonce der Direktion der Equitable Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten, halte ich mich zur Entgegennahme von Anträgen zur Versicherung bei dieser Gesellschaft bestens empfohlen, und bin zu jeder Auskunft über dieselbe gern bereit.
Posen, den 26. November 1889.
Julius Hirschfeld,
General - Agent,
Friedrichstraße Nr. 12, I.

Reeller Ausverkauf!!
Wegen **Aufgabe** meines **Spezialgeschäfts** für
Sammet, Seidenwaaren und Wollstoffe
verkaufe sämmtliche Bestände meines reich sortirten Lagers
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. 18702
Für Weihnachtsgeschenke
billigste Bezugsquelle guter solider Qualitäten.
Eine **Parthie** farbiger **Wollstoffe**, **100 Cm.** breit, gute kräftige Waare, **1 Mk. 20 Pfg.** per Mtr.
P. Salomon,
Wilhelmstr. 5. Posen, 5, Wilhelmstr.

Tucholka & Bronikowski,
Produkten-Kommissions-Geschäft.
Spezialität: **Kartoffel-Fabrikate.**
— Kl. Ritterstraße 3. —

Inserate, welche während des **Weihnachtsfestes** für die **Sonntags-Nummern** unseres Blattes bestimmt sind, ebenso **Aenderungen laufender in die Sonntags - Nummern** kommender Inserate bitten wir möglichst schon bis **Freitag Abend** aufgeben zu wollen. **Die Expedition.**

Henneberg's
„Monopolseide"
ist das Beste!
Nur direkt! 15872

Herzliche Bitte.
Das hiesige evangelische Waisenhaus, Martinsstift, bestimmt zur Aufnahme von verlassenen Kindern aus der evangelisch - polnischen Diaspora in der Provinz Posen, hat seit Jahren, weil völlig mittellos, mit vielen Nöthen zu kämpfen. Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste bittet der Unterzeichnete um gütige Zusendung milder Gaben, um seinen 40 Pfleglingen einen Christbaum zu schmücken, und sie winterlich zu kleiden. Die Noth ist wirklich groß. Getrost und voll Hoffnung rufe ich aber: Erbarmet euch unserer Noth und laßt uns mit Ehren bestehen. 19246
Ostrowo, den 27. Novbr. 1889.
Mucha,
Pastor und Vorsteher des Martinsstiftes.

Selbst-Unterricht für Erwachsene. In 2—3 Wochen wird jede, auch die schlechteste **Schrift** schwungvoll-schön. (Deutsch, Lat. Ronde) Broschüre, Lehrplan, Atteste grat. u. fr. Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart. Schnellschreiben

Wer ertb. gründl. kaufmännischen **Unterricht?** Off. unt. **C. 503** an die Exp. d. Ztg. erb. 19500

In meinem chemischen **Untersuchungslaboratorium** werden sämmtliche Analysen von Bodenarten, Dünge- und **Futtermitteln**, Milch u. Molkereiprodukten, **Wasser**, **Nahrungs-** und **Genußmitteln**, **Gebrauchs - Gegenständen**, Gespinnsten, Petroleum, Farben, Chemikalien, Metalllegirungen, **Harn** u. s. w. genau u. **billigst** ausgeführt. Honorartarif auf Wunsch. Für periodisch wiederkehrende Untersuchungen bedeutende Preisermäßigung.
Apotheker **F. Hertel**, Städt. **Chemiker. Lissa in Posen.** 19497

Als passendes
Weihnachtsgeschenk
empfehlen wir
das in unserem Verlage erschienene
Gesangbuch
für die
evangelischen Gemeinden der Provinz Posen
in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten** Einbänden in Leinwand, Chagrin, Sammet 2c. zum Preise von M. 1,75 bis 12,50
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel)
Posen, Wilhelmstr. 17.

Spottbilliger Verkauf.
Herren- und Knaben-Paletots zu Weihnachtsgesch. billigst, gold. und silb. Uhren u. **Goldsachen Israel's Pfandleih-Comtoir**, Breitestr. **15.**

Ein Mädchen (mos.), Mitte Zwanziger, von feiner Familie, bescheiden u. häuslich, 3000 Rm. Mitgabe, sucht, da es ihr an Herrenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege einen **Lebensgefährten. Wittwer nicht ausgeschlossen.** 19442
Ernstgemeinte Offerten bitte gefäll. unter **A. K. 18** an die Exped. dieser Ztg. zu senden.

Lokales

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Polizei-Verordnung betreffs der Theater, Cirkusgebäude und öffentlichen Versammlungsräume.** Der neuen für das preußische Staatsgebiet mit dem heutigen Tage (30. November) in Kraft tretenden Polizei-Verordnung, betreffend die bauliche Anlage und innere Einrichtung von Theatern, Cirkusgebäuden und öffentlichen Versammlungsräumen widmet das „Centralblatt der Bauverwaltung" unter Mittheilung des umfangreichen Wortlautes eine ausführliche Besprechung, welcher wir folgende Angaben entnehmen: Die Verordnung gliedert sich in Vorschriften für künftige Neubauten und in Mindestforderungen für bestehende Anlagen. Theater-Neubauten müssen, sobald sie mehr als 800 Personen auf Sitz- und Stehplätzen aufzunehmen vermögen, elektrisch beleuchtet werden. In allen bestehenden Theatern soll, sofern sie mehr als 1200 Personen fassen, ebenfalls elektrische Beleuchtung binnen längstens zwei Jahren eingerichtet werden. Die geforderten Schutzmaßregeln fassen nicht nur die unmittelbaren Gefahren ins Auge, wie sie etwa bei Entstehung eines Brandes das in geschlossenen Räumen versammelte Publikum durch Verbrennen oder Ersticken bedrohen, sondern auch die Folgen einer bei wirklicher oder vermeintlicher Gefahr entstehenden Panik. Als entscheidend für die Rettung von Menschenleben bei Unglücksfällen und für die Verhütung von Lebensgefahr überhaupt ist vor allem die Sicherung einer schnellen und gefahrlosen Entleerung der Räume erachtet worden; sie soll erreicht werden durch die Anlage hinlänglich breiter Gänge, Thüren, Treppen Flure und Durchfahrten, sowie durch die Fürsorge, daß das Publikum unter allen Umständen leicht, schnell und sicher die Ausgänge ins Freie erreichen kann. Die Maßregeln gegen Feuersgefahr bezwecken vornehmlich auch eine Verqualmung der menschenerfüllten Räume und der zu den Ausgängen führenden Gänge, Treppen und Flure zu verhindern oder doch wenigstens thunlichst zu verzögern. Diesem Zwecke dienen beispielsweise bei Theatern die Bestimmungen, daß sowohl über dem Bühnenraum als über dem Zuschauerraum große Abzugsöffnungen angelegt werden sollen, daß Korridore und Treppen mit genügenden Lüftungseinrichtungen versehen sein müssen, und daß die für den Verkehr des Publikums bestimmten Treppen niemals mit Kellerräumen unmittelbar in Verbindung stehen dürfen, weil erfahrungsgemäß in solchen Räumen leicht ein Feuer entsteht, welches an sich vielleicht nur unerheblich, doch in wenigen Minuten Treppen und Flure mit Qualm erfüllen und dadurch eine gefährliche Panik hervorrufen kann. Gegenüber den vorerwähnten Maßregeln für die Sicherheit der Personen ist der Schutz der baulichen Bestandtheile gegen Zerstörung durch Feuer erst in zweiter Linie in Betracht gezogen. Es sind deshalb selbst für Theater hölzerne Fußböden, theilweise auch Holztreppen, ebenso die Verwendung hölzerner Stützen ausdrücklich gestattet, weil zuversichtlich vorausgesetzt werden darf, daß bei den vorgeschriebenen Breiten der Gänge und Thüren, Treppen, Flure und Ausgänge das Publikum unter allen Umständen sicher das Freie erreicht haben wird, ehe ein Feuer, auch wenn es noch so schnell um sich greift, derartige Holztheile in Flammen gesetzt haben kann. Bei den Lüftungs-Einrichtungen, sowie bei dem für alle Theater ausnahmslos geforderten feuer- und rauchsicheren Verschluß der Bühnenöffnung ist von allen sogenannten selbstthätigen Vorkehrungen grundsätzlich Abstand genommen worden, weil diese im Augenblick der Gefahr, wie die Erfahrung gelehrt hat, nur zu oft ihren Dienst versagen. Es ist vielmehr vorausgesetzt, daß in Theatern stets eine hinlängliche Anzahl zuverlässiger Feuerwachen zur Stelle ist, von denen jeder einzelne Mann mit genauer Anweisung seiner Thätigkeit beim Eintreten eines Unfalles versehen wird. Ferner ist noch besonders darauf hinzuweisen, daß in der vorliegenden Verordnung eine Imprägnirung von Holzwerk, Dekorationen, Versatzstücken und dergleichen nicht vorgeschrieben wird. Es ist vielmehr die Forderung gestellt, daß Vorhänge, Couliffen, Soffiten, Hinterhänge, Versatz- und sonstige Dekorationsstücke thunlichst aus unverbrennlichen oder schwer entflammbaren Stoffen hergestellt werden müssen. Für den Umfang dessen, was bei bestehenden Anlagen als Mindestforderung aufgestellt worden ist, sind insbesondere die praktischen Erfahrungen maßgebend gewesen, welche das königliche Polizei-Präsidium in Berlin in den letzten Jahren auf diesem Gebiete gemacht hat. Bei einer großen Anzahl der hier in Betracht kommenden vorhandenen Anlagen sind die Vorschriften der Verordnung thatsächlich bereits beachtet; sie haben sich ausführen lassen, ohne daß die Besitzer diese Maßregel als Härte empfunden hätten.

—u. **In Lamberts Saal** hat gestern Abend die Kapelle des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 unter der Leitung des königl. Musikdirigenten Kraeling ein Konzert gegeben, welches sich eines guten Besuchs erfreute.

—u. **Im Etablissement „Zoologischer Garten"** hat gestern die Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach Nr. 46 ein Konzert gegeben, das sehr gut besucht war. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

* **Die erste musikalische Abendunterhaltung des Berthold Neumannschen Violin-Instituts** findet Mittwoch Abend in den Breslauerstr. 9 belegenen Institutsräumen statt. Ein Quartett von Schubert und das G-Dur-Trio von Haydn, sowie ein Violin-Solo und eine Fantasie über Motive von Haydn für drei Violinen bilden das Programm. Dem musikliebenden Publikum werden, soweit die räumlichen Verhältnisse es gestatten, gern Karten verabreicht. Die tüchtigen Leistungen dieses Instituts sind zur Genüge bekannt und bürgen für einen genußreichen Abend.

—u. **Der Artillerie-Verein** hat vorgestern durch musikalische und humoristische Vorträge mit nachfolgendem Tanz ein Vergnügen gefeiert, welches recht gut besucht war.

—u. **Besitzveränderung.** Die Wittwe Frau Brühl hat ihr in der Theaterstraße Nr. 2 belegenes Grundstück für den Preis von 630.0 Mk. an den Schlossermeister Herrn Zander verkauft.

—u. **Bei eintretendem Glatteis** haben die Hausbesitzer die Pflicht, das Trottoir vor ihren Häusern mit Sand oder Asche bestreuen zu lassen, was wir hiermit unseren Lesern in Erinnerung bringen wollen. Es dürfte wohl noch hinreichend bekannt sein, daß im vorigen Jahre ein Hausbesitzer wegen Körperverletzung verurtheilt worden ist, weil er es unterlassen hatte, die Glätte auf dem Trottoir vor seinem Hause zu beseitigen und weil dadurch eine Person gefallen war und sich bei dem Falle erhebliche Verletzungen zugezogen hatte.

—u. **Entlaufener Knabe.** Der Knabe Stanislaus Rybicki von hier ist mit zwei anderen Burschen am 20. vorigen Monats nach Berlin gefahren. Wie wir bereits berichtet haben, sind die anderen Beiden schon nach drei Tagen von dort zurückgekehrt und sollen den Rybicki in Berlin gelassen haben. Der bekümmerte Vater des Vermißten, welcher in dem Hause Petristraße Nr. 9 wohnhaft ist, hat bis jetzt trotz aller angestellten Recherchen über den Verbleib des Knaben nichts ermitteln können. Der Entlaufene ist zehn Jahre alt und war mit dunkelbraunem Anzuge und schwarzer Pelzmütze bekleidet. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, den Aufenthaltsort des Stanislaus Rybicki zu ermitteln, damit Letzterer wieder seinem Vater zugeführt werden kann.

—u. **Taschendiebstahl.** Der Arbeiter Andreas M. hat gestern in höchst frecher Weise auf der Breitenstraße einen Taschendiestahl ausgeführt. Mit großer Geschicklichkeit eskamotirte er dem Arbeiter Nowak von hier die silberne Taschenuhr und die Geldbörse mit 8,85 Mark. Nur einem Zufalle ist es zu verdanken, daß der Dieb auf frischer That ertappt worden ist. Er wurde sogleich verhaftet.

—u. **Verhaftungen.** Gestern sind wieder einige Verhaftungen vorgenommen worden. Der Arbeiter Franz M. hatte bei einem Kaufmanne in der Breitenstraße eine Lampe von geringem Werthe gestohlen. Er wurde jedoch gleich nach der That abgefaßt und der Kriminal-Polizei überliefert. — Der Schiffer Roman S. hatte sich gestern Abend in dem Polizei-Dienstgebäude ohne jeden Grund eingefunden und verließ dasselbe trotz wiederholter Aufforderung Seitens einiger Beamten nicht; auch er wurde demzufolge verhaftet. — Das Dienstmädchen Marianne K. wurde festgenommen, da es in dem Verdachte steht, der Wittwe Frau A., auf dem Alten Markt Nr. 79 wohnhaft, 59 Mk. gestohlen zu haben. Die Verhaftete stand bei der Bestohlenen im Dienst.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

Nm. **Buk,** 1. Dezember. Bei der am 28. November a. c. stattgehabten Wahl dreier Stadtverordneten wurde in der ersten Abtheilung Herr Jacob Basch wiedergewählt, während in der 2. Herr Stuchninski und in der dritten Herr Dr. Wroblewski neugewählt wurden.

Ls. **Wreschen,** 30. November. [Schließung einer Kirche.] Gestern wurde die katholische Kirche zu Königlich Neudorf, welche sich als baufällig erwiesen, durch den Königlichen Distrikts-Kommissarius Gloger bis auf Weiteres geschlossen.

ch. **Miloslaw,** 1. Dezember. [Abschiedsfeier.] Am Sonnabend fand zu Ehren des von hier nach Schlochau versetzten Stations-Vorstehers Arnemann ein Abschiedsessen in den Räumen des Restaurateurs Giering statt. Zu dieser Feier hatten sich außer Mitgliedern des Bahnhofs-Personals Freunde und Bekannte des Scheidenden eingefunden. Stations-Vorsteher Arnemann hatte es verstanden, sich durch Zuvorkommenheit und Liebenswürdigkeit die Achtung unserer Bürgerschaft und des reisenden Publikums zu erwerben. Der neue Stationsvorsteher ist aus Rummelsburg in Pommern nach hier versetzt.

♀ **Schmiegel,** 28. Novbr. [Stadtverordnetenwahl. Jahrmarkt. Unglücksfall.] In der letzten Stadtverordnetenwahl hierselbst sind in der 1. Klasse Rechtsanwalt Scheibel und Apotheker Hanisch, in der 2. Klasse der Bäckermeister Höpner und der Kaufmann Rudolf und in der 3. Klasse der Kaufmann Abt gewählt bezw. wiedergewählt worden. — Gestern fand hierselbst von schönstem Wetter begleitet, der letzte diesjährige Jahrmarkt statt. Der Krammarkt war stark besucht, und es entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Der Vieh- und Pferdemarkt dagegen war dürftiger wie bisher. Das wenige, aufgetriebene Rindvieh blieb größtentheils hinter der Mittelmäßigkeit zurück; ebenso waren die vorgeführten Pferde durchschnittlich von geringem Werthe. Schweine waren wenig vorhanden, wurden aber gut bezahlt. Angesichts des nahenden Weihnachtsfestes regt sich auch in unserer Stadt das löbliche Bestreben, für Waisenkinder Christgeschenke zu beschaffen. — Ein Wirth aus dem Dorfe Kotusch ist gestern von einem schrecklichen Unglück heimgesucht worden. Beim Fällen von Bäumen ist sein dreijähriges Kind durch einen stürzenden Baum erschlagen worden.

K. **Neustadt b. P.,** 30. November. [Zur Vorsicht. Stadtverordnetensitzung.] Heute Vormittag heizte ein Mädchen in Abwesenheit ihrer Herrschaft die Zimmer und legte ein Päckchen Streichhölzer und auf dasselbe Holz hinter den Ofen. Durch die starke Ofenhitze entzündeten sich die Streichhölzer und das Holz. Als die zurückkehrende Herrschaft zufällig in das geheizte Zimmer kam, stand das Holz in hellen Flammen, welche jedoch sofort gelöscht wurden. Nur diesem Zufalle ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung fand unter Anderem die Wahl der Einschätzungs-Kommission zur Klassensteuer pro 1890/91 statt.

* **Neutomischel,** 29. November. [Diebstahl. Unfälle.] Am 26. d. M., Abends, haben Diebe aus einem Fleischerladen eine bedeutende Quantität Fleisch entwedet; ebenso wurden an demselben Abende einem Kaufmann 4 Brote und eine Quantität Hirse gestohlen. Die Diebe sind entkommen und es fehlt jede Spur von dem Verbleib des Gestohlenen. — Nach Schluß des gestrigen Wochenmarktes wurden zwei dem Besitzer August F. in Paprotsch gehörige Pferde ungeduldig und rannten mit dem Fuhrwerk in wilder Hast der Heimath zu, ihren Besitzer in der Stadt zurücklassend. Vor dem Hause des Sattlermeisters Höhne ging das Gefährt gegen den Lattenzaun, wo die Pferde stürzten und sich derart verletzten, daß sie verendeten. Der Schaden beträgt über 600 Mark. — In Bukowiec wurde dieser Tage beim Holzfällen ein Arbeiter durch eine herniederfallende Eiche derart getroffen, daß sein Tod auf der Stelle erfolgte. (Neut. H.)

∞ **Tremessen,** 1. Dezember. [Petition. Weihnachtsbescheerung.] An die königliche Eisenbahndirektion Bromberg ist ein mit zahlreichen Unterschriften versehenes Schreiben abgegangen, in welchem darum gebeten wird, daß der gegen Mitternacht hier durchfahrende Schnellzug Thorn-Posen auf hiesiger Station anhalte. Wird diesem Gesuche stattgegeben, so ist ein den hiesigen Fremdenverkehr sehr schädigendes Hinderniß beseitigt. — Seitens des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins wird am 22. Dezember in der Aula des Progymnasiums eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder veranstaltet werden.

nn. **Kletzko,** 1. Dezember. [Zur Ansiedelung. Deutsche und polnische Ortsnamen.] Die Ansiedelung schreitet recht rüstig vorwärts, in der Stadt aber ist noch immer das Geschäftsleben nicht reger geworden. Dazu trägt viel der Umstand bei, daß die Ansiedler von der Kirche abgezweigt sind und ihnen der dazu bestimmte Provinzialvikar aus Lubowo im Schulhause zu Schwinary predigt. — Der Name soll den Ansiedlern übrigens nicht mehr gefallen, da sie wissen was er bedeutet, dabei ist auch eine Kuriosität unseres freilich sehr weitgelegenen Bahnhofes zu erwähnen. Derselbe heißt nämlich Melschin. Im Bahnhofsgebäude befindet sich auch eine Postagentur und diese heißt trotz desselben Daches Mieleszyn. Postfiskus und Eisenbahnfiskus scheinen verschiedener Ansicht über die Anwendung deutscher Namen zu sein. Wir schlagen vor, man läßt beide Namen fallen, besonders da im Nachbarkreise Witkowo noch eine Stadt Mieltschin mit Postamt liegt, außerdem der Bahnhof mit der Post ganz abgesondert auf freiem Felde liegt, Mieleszyn dazu noch lediglich ein Gut ohne Dorf ist, und giebt dem Bahnhofe und der Post einen nicht zu Verwechselungen führenden Namen.

♂ **Jarotschin,** 29. Nov. [Kreisthierarzt. Schützenball. Krankheit. Versuchter Einbruch.] Dem Thierarzt Pieczynski ist vom 1. Dezember d. J. ab die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle für die Kreise Jarotschin und Pleschen unter Anweisung seines Wohnsitzes in Pleschen übertragen worden. — Am Dienstage fand im Auerhanschen Saale der diesjährige Königsball der hiesigen Schützengilde statt. Den Bemühungen des Vorsitzenden, Schuhmachermeister Maentel, ist es zu verdanken, daß dies Fest als ein recht gelungenes bezeichnet werden muß. — Die Masern-Epidemie scheint hierorts nachzulassen. Es sind unter den Kindern viele, aber leichte Erkrankungen vorgekommen. Die meisten Erkrankungsfälle sind in der katholischen Schule vorhanden, während die übrigen Schulen im Verhältniß geringere Zahlen aufweisen. Das erste Klassenzimmer der katholischen Schule ist geschlossen worden; der zweite Lehrer dieser Schule muß, da die Krankheit auch in seiner Familie aufgetreten ist, vom Unterrichte fern bleiben; infolgedessen ist von dem Kreisschul-Inspektor der Unterricht für die Kinder der II. Schulklasse ausgesetzt worden. — Am vergangenen Dienstage Abends gegen 12 Uhr versuchten Diebe in den Laden des Uhrmachers Müller einzubrechen. Durch die Hilferufe des Lehrlings und durch vorüberdehende Personen wurden die Spitzbuben glücklicherweise verscheucht.

† **Schildberg,** 28. Nov. [Feuer. Ortskrankenkasse.] Am gestrigen Abende entstand in einer Wohnung des Hauses 58 hierselbst Feuer, welches einen großen Theil der einen Scheidewand ausbrannte. Durch rasches energisches Einschreiten wurden die sofort alarmirten Bewohner des Hauses bald Herr des Feuers und verhinderten eine größere Gefahr. — In der heute stattgehabten Generalversammlung der Mitglieder der Ortskrankenkasse für den Kreis Schildberg wurde beschlossen, das Eintrittsgeld für neu eintretende Mitglieder in der 1. Klasse auf 3 M., in der 2. Kl. auf 2 M., in der 3. Kl. auf 1,20 M., in der 4. Kl. auf 0,60 M., in der 5. Kl. auf 0,40 M. und in der 6. Kl. auf 0,30 M. zu ermäßigen. Die Kasse hat hierzu auch Ursache, denn es wurde den heut erschienenen Mitgliedern die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß wiederum 1000 Mark in die Sparkasse gegeben wurden. Die Krankenkasse verfügt gegenwärtig über ein Kapital von 3200 Mark.

♈ **Rakwitz,** 1. Dezember. [Unfall auf dem Eise.] Nach der heutigen Frostnacht ging eine Anzahl von Schulkindern auf den mit Eis leicht bedeckten Teich. Das Eis hielt jedoch noch nicht, drei der Kinder brachen ein und standen sofort bis zum Halse im Wasser. Zufällig passirte ein Wagen in diesem Augenblicke die Chaussee, dessen Führer das Angstgeschrei hörte, die Kinder befreite und sie nach der noch 1 Kilometer entfernten Stadt fuhr. Hoffentlich wird es dem Arzte gelingen, ernstere Folgen dieser kindlichen Unvorsichtigkeit zu verhüten.

II **Bromberg,** 30. November. [Sitzung des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Netzedistrikt.] In der gestern in Moritz Hotel abgehaltenen Generalversammlung des „landwirthschaftichlen Centralvereins für den Netzedistrikt" theilte der Vorsitzende, Herr v. Willamowitz-Möllendorf, mit, daß in der Tags vorher in der Weinhandlung von Hermann Krause stattgehabten erweiterten Vorstandssitzung, an welcher auch die Delegirten der zum Centralverein gehörigen Kreisvereine theilgenommen haben, der Beschluß gefaßt worden sei, den Centralverein für den Netzedistrikt aufzulösen bezw. denselben in den Posener Provinzialverein aufgehen zu lassen und zwar soll dies am 1. April 1890 geschehen; zuvor soll jedoch noch eine Generalversammlung im März nächsten Jahres hier stattfinden. Auf der am 9. Dezember d. J. in Posen stattfindenden Generalversammlung des Posener Provinzialvereins wird diese Angelegenheit Gegenstand einer Besprechung bilden, um eine Abänderung des Statuts dieses Vereins zum Zwecke der von dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten empfohlenen anderweiten Organisation des landwirthschaftlichen Vereinslebens in der Provinz herbeizuführen. Der Vorsitzende machte anschließend hieran noch die Mittheilung, daß das Vermögen des aufzulösenden Centralvereins gegen 2000 Mark betrage. — Hierauf hielt Rittergutsbesitzer Guradze-Czyste einen Vortrag über künstlichen Dünger. — Rittergutsbesitzer Rahm-Woynowo sprach über die Nützlichkeit der Einrichtung von Eber- und Brückenwaagenstationen und empfahl die Einrichtung derselben mit Provinzialbeihilfe. Die Versammlung erklärte sich mit dem Antrage einverstanden. — Herr Hoffmayr-Schönlanke sprach über die Kontraktbrüchigkeit der Arbeiter und stellte Namens des Kreisvereins Czarnikau-Filehne den Antrag, beim Reichstage dahin zu petitioniren, daß für sämmtliche Arbeiter Arbeitsbücher eingeführt und der betreffende Arbeitgeber, welcher Leute ohne Arbeitsbuch bezw. Entlassungsschein annimmt, in eine Strafe bis zu 100 Mark genommen werde. Der Antrag wurde abgelehnt. „Ueber die Ausübung der Armenpflege" referirte Rittergutspächter Boden-Slesin. Er verlangte Namens des Kreisvereins Wirsitz, daß 1. in allen Fällen, bevor vom Landrathe die Höhe der Armenunterstützung festgestellt werde, zunächst die betreffende Gemeinde, der Armenverband, gesetzt werden soll, 2. die Festsetzung und das Maß der Unterstützung dem Armenverbande überlassen bleiben soll; 3. daß die Unterstützung auch in Naturalien (Beköstigung und Kleidung) gewährt werden, und 4. der zu Unterstützende auch verpflichtet werden soll, soweit dies in seinen Kräften steht, zur Arbeit herangezogen werden könne. Die Versammlung erklärte sich nur mit den Punkten 1, 3 und 4 einverstanden. Die betreffende Resolution soll der königlichen Regierung mitgetheilt werden. — Der Antrag des Kreisverein Inowrazlaw-Strelno, Referent Herr Leonhardt-Rucewko: „Die königliche Forstverwaltung zu ersuchen, alles rindschalige und nicht grade gewachsene Holz in Klaftern schlagen und nie als Bauholz zum Verkauf stellen zu lassen" wurde nach eingehender Debatte als erfolglos abgelehnt. Die Versammlung war recht zahlreich besucht.

---

* **Breslau,** 29. November. [Der Mörder Roder] sollte heute vor dem hiesigen Schwurgericht wegen des am 15. Oktober d. J. an der 9½ Jahre alten Klara Besser verübten Lustmordes abgeurtheilt werden. Der Vertheidiger stellte bei Beginn der Verhandlung den Antrag, seinen Klienten zunächst auf seinen geistigen Zustand untersuchen zu lassen und ein sachverständiges Gutachten darüber einzuholen. Diesem Antrage wurde stattgegeben und die Sache vertagt.

* **Aus Oberschlesien,** berichtet man dem „B. T.", daß die Einfuhr zollfreier kleiner Mehltransporte mit dem Eintritt der kälteren Jahreszeit einen ganz fabelhaften Umfang angenommen hat. In Neustadt erklären mehrere Mehlhändler, daß sie ihr Geschäft nächstens schließen müssen. Auf der Straße zwischen Neustadt und dem österreichischen Nachbarorte Batzdorf wurden in einer Stunde 250 Personen gezählt, die ihre Einkäufe an Mehl, Brot, Gries ꝛc. jenseits der Grenze gemacht hatten und von dort zurückkehrten. Der durchschnittliche Personenverkehr auf dieser Straße ist gegen 600. Die höchste Besuchszahl soll in Batzdorf 1100 betragen haben.

* **Bunzlau,** 29. November. [Von einer Millionengeschichte] wird jetzt in unserer Stadt vielfach gesprochen. Ein hiesiger achtbarer Bürger hat aus Madrid einen Brief in französischer Sprache erhalten, in welchem ihm davon Mittheilung gemacht wird, daß in der Nähe seines Grundstücks ein Schatz im Werthe von einigen Millionen Franks vergraben läge. Derselbe soll aus Kriegszeiten herstammen und in Papieren, Pretiosen ꝛc. bestehen. Derjenige, welcher ihn dort vergraben haben soll, verbüße gegenwärtig in Madrid im Staatsgefängniß eine Strafe. Der Empfänger des Briefes hat mit Hilfe der Behörde an geeigneter Stelle Ermittelungen nach dem Absender jenes Briefes anstellen lassen es wird sich danach wohl herausstellen, ob ein mit hiesigen Verhältnissen Vertrauter sich vielleicht aus der Ferne her mit ihm einen schlechten Scherz hat machen wollen, oder was sonst an der Sache Wahres ist. Immerhin ist eine solche Mittheilung geeignet, jemand in Aufregung zu versetzen. (Bzl. Stdtbl.)

* **Hirschberg,** 29. November. [Schnee. Verunglückt.] Nach 24stündigem ununterbrochenen Schneewetter ist heute das ganze Thal in eine fußhohe Schneedecke gehüllt. Im Gebirge war der Schneefall sehr bedeutend, und es dürften darum wohl die Hörnerschlittenbahnen von den Hochgebirgsbauden demnächst eröffnet werden. — Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Abend des 27. November bei dem Orte Mauer ereignet. Bei einem mit Langholz schwer beladenen Wagen, welcher einen steilen Berg herabfuhr, riß plötzlich die Hemmkeite am Hinterwagen. Die Pferde vermochten das Gefährt nicht zu erhalten und so jagte dasselbe in rasendem Laufe den Berg hinab. Der Kutscher gerieth bei seinen Bemühungen, die Hemme am Vorderwagen fester anzuziehen, unter die Räder und blieb sofort todt. Ein Pferd stürzte und wurde ebenfalls überfahren und getödtet. Das Gespann gehört einem hiesigen Besitzer, zu dem spät in der Nacht die Leiche des Verunglückten gebracht wurde. Letzterer ist verheirathet und Familienvater. (Br. Z.)

* **Leobschütz,** 29. November. [Oesterreich lieferte den Mörder Steuer aus]; derselbe wurde in das Gefängniß von Ratibor gebracht. Steuer ist geständig, seine Frau in der Aufregung über die Untreue derselben ermordet zu haben. (L. T.)

Militärisches.

= **Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes,** welche ein geistliches Amt in einer mit Korporationsrechten bestehenden Religionsgesellschaft bekleiden, können auf ihr Ansuchen zum Sanitätspersonal übergeführt werden. Der

artige Anträge, welchen die Ernennungsdekrete der kirchlichen Behörden beizufügen sind, müssen dem zuständigen Bezirksfeldwebel vorgelegt werden. Die Ueberführung erfolgt alsdann durch den Brigade-Kommandeur. Die genannten Personen werden nach erfolgter Ueberführung zum Dienst mit den Waffen nicht herangezogen, sondern im Falle des Bedarfs im Dienste der Krankenpflege und der Seelsorge verwandt.

= **Mit dem Schleppsäbel** werden bekanntlich in kürzester Zeit auch die Feldwebel und Vizefeldwebel sämmtlicher Infanterie-Regimenter bewaffnet werden. Der Säbel wird nicht, wie bei den Offizieren an kurzen Riemen, sondern wie bei der Kavallerie schleppend getragen. Hin und wieder wird er schon probeweise benutzt. Ueber die Bewaffnung des Zeugpersonals mit dem Schleppsäbel verlautet noch nichts.

Handel und Verkehr.

Berlin, den 2. Dezember. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

		Not. v. 30,			Not. v. 30.
Deutsche 3½% Reichsa.	103 10	103 —	Russ. 4½% Bdkr.-Pfdbr.	98 —	98 25
Konsolidirte 4% Anl.	105 50	105 40	Poln. 5% Pfandbr.	62 90	62 80
Pos. 4% Pfandbriefe	100 80	101 10	Poln. Liquid.-Pfdbr.	58 70	57 80
Pos. 3½% Pfandbr.	100 10	100 —	Ungar. 4% Goldrente	86 90	86 70
Pos. Rentenbriefe	103 75	103 70	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	171 —	171 50
Oestr. Banknoten	172 55	172 25	Oestr.-Fr. Staatsb. (ultimo)	102 50	102 70
Oestr. Silberrente	74 20	73 90	Lombarden (ultimo)	55 10	55 50
Russ. Banknoten	217 75	216 60	**Fondstimmung** abgeschwächt Realisirungen.		
Russ. kons. Anl. 1871	— —	— —			

Ostpr. Südb. E. S. A.	93 —	93 —	Pos. Provinz. B. A.	— —	117 60
Mainz Ludwighf. dto.	125 60	125 50	Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Mariend. Mlawka dto	63 —	63 25	Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —
Mekl. Franzb. Friedr.	163 50	163 —	Berl Handelsgesellsch	207 50	207 60
Warsch-Wien. E. S. A	193 25	193 60	Deutsche B. Akt.	174 75	173 90
Galizier E. St. Akt.	79 20	— —	Diskonto Kommandit	250 70	246 75
Russ 4% kons. Anl. 1880	92 95	92 80	Königs- u. Laurahütte	177 50	180 —
dto. 6% Goldrente	113 75	113 75	Dortm. St. Pr. La. A.	141 25	142 90
dto. zw. Orient. Anl.	66 30	66 —	Inowrazl. Steinsalz	48 70	49 —
dto. Präm.-Anl. 1866	— —	150 50	Schwarzkopf	271 10	272 25
Italienische Rente	93 90	93 90	Bochumer	250 —	248 50
Rum. 6% Anl. 1880	106 40	106 —	Gruson	197 80	199 75

Nachbörse: Staatsbahn 102 50 Kredit 171 20 Diskonto-Kom. 251 30
Russische Noten 216 50 (ultimo)

** **Berlin**, 2. Dezember. [Städtischer Zentralviehhof.] (Privattelegramm der „Posener Zeitung.") Aufgetrieben wurden 4859 Stück Hornvieh und waren die Preise für Prima-Qualität 57—60 M., Sekunda-Qualität 47—53 M., Tertia-Qualität 40—43 M. Die Stimmung war still, der Auftrieb stärker, als in der vorigen Woche und kein Export. Der Markt wurde nicht geräumt und die Preise waren unverändert. — An Schweinen wurden aufgetrieben 8071 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 63—64 Mark, für Sekunda-Qualität auf 60—62 Mark, für Tertia-Qualität auf 56—59 Mark für 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Die Stimmung war sehr matt, der Auftrieb schwächer als in der vorigen Woche und der Export schwach. Der Markt wurde nicht geräumt und die Preise waren steigend. — An Kälbern wurden aufgetrieben 1330 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 60—64 Pf., für Sekunda-Qualität auf 44—52 Pfennig, Tertia-Qualität 32—42 Pfg. für das Pfund Fleischgewicht. Die Stimmung war still, der Auftrieb stärker als in der vorigen Woche und kein Export. — Der Markt wurde geräumt und die Preise waren weichend. — An Hammeln wurden aufgetrieben 9934 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 44—48 Pfennig, für Sekunda-Qualität auf 36—41 Pfennig für das Pfund Fleischgewicht. Die Stimmung war matt, der Auftrieb sehr reichlich und kein Export. — Verkäufe schleppend und die Preise waren steigend.

Danzig, 30. November. Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: W.

Weizen. Inländischer gefragt und 1—2 Mark theurer. Transit gleichfalls fest. Bezahlt wurde für inländischen glasig 131 Pfd. 185 M., weiß 124 Pfd 184 M., 127 Pfd. 186 M., hochbunt 126 Pfd. 165 M., Sommer- 119 Pfd. 171 M., 123 Pfd. 178 M., 130 Pfd. 185 M., besetzt 121 Pfd. 166 M., 125 Pfd. 177 M., für polnischen zum Transit hellbunt krank 128 Pfd. 138 M., hellbunt 128/9 Pfd. 140 M., feinbunt 129/30 Pfd. 142 M. hochbunt 128 Pfd. 142 M., 129 Pfd. 143 M., für russischen zum Transit streng roth 129 Pfd. 142 M., Ghirka- 116/7 Pfd. 120 M. per Tonne. Termine: November-Dezember zum freien Verkehr 180 M. Gd., transit 130 M. Gd., Dezember-Januar transit 137 M. Br., 136 M. Gd., April-Mai zum freien Verkehr 192 M. bez., transit 141½ M. bez., Mai-Juni transit 142½ M. Br., Juni-Juli transit 145 M. Br. Regulirungspreis zum freien Verkehr 182 Mark, transit 136 M.

Roggen fest. Inländischer ohne Handel, russischer zum Transit 121 Pfd. 125 Pfd. und 128 Pfd. 111 M., 119 und 121 Pfd. 110 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: November-Dezember inländisch 161 M. Gd., transit 108 M. Gd., per April-Mai inländischer 165½ M. Gd., transit 113 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 165 M., unterpolnisch 111 M., transit 111 M.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 100 Pfd. 130 M., 106 Pfd. 134 M., hell 105 Pfd. 146 M., russische zum Transit 101/2 Pfd. 102 M., 102/3 Pfd. 103 M., 106 Pfd. 108 M., 106 Pfd. und 107/8 Pfd. 109 M., hell 105 Pfd. 110 M., weiß 108/9 Pfd. 124½ M., gelb dick 108 Pfd. 118 M. per Tonne.

Hafer inländischer fein 155 M. per Tonne bez. — Erbsen inländ. Koch- 60 M. per Tonne gehandelt. — Pferdebohnen galizische zum Transit alt etwas schimmelig 120 M. per Tonne bezahlt. — Weizenkleie zum Seeexport feine 4,15 M. per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus kontingentirter loko 49 M. Gd., November-April 49½ M. Gd., nicht kontingentirter loko 30½ M. bez., November-April 30 M. Gd.

Der Elberfelder Sozialistenprozeß.

Elberfeld, 29. November.

Von den Angeklagten fehlten heute: Bebel, Grillenberger, Dr. Schmidt, Cordes und Lehrmann und wird, da der Gerichtshof deren Anwesenheit nicht für nothwendig erachtet, ohne dieselben in die Verhandlung eingetreten. Als erster Zeuge wird heute vernommen der Schreinergeselle Gust. Lehmann-Düsseldorf, ein hervorragendes Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Lehmann ist wegen Geheimbündelei in Düsseldorf bereits mit 6 Monaten Gefängniß vorbestraft. Der Zeuge hat geständigermaßen den sogenannten Parteitag zu Neanderthal arrangirt, stellt denselben jedoch als einen harmlosen Ausflug dar. Er bekundet dann, daß er am St. Gallener Parteitage theilgenommen, und daß ihm der Rechtsanwalt Belles, der dienstlich behindert gewesen, einen Theil des Reisegeldes gegeben habe. Die Reise habe er jedoch aus eigener Initiative unternommen; gewählt von seinen Parteigenossen sei er nicht. Von Elberfeld hätten sich Müller und Bierenfeld betheiligt. Unter besonderem Hinweis auf seinen etwa zu leistenden Eid erklärt Lehmann, daß in St. Gallen ein Beschluß über den „Sozialdemokrat" nicht gefaßt sei. Zwar habe Woldersky-Köln die Angelegenheit zur Sprache bringen wollen, doch sei ihm vom Vorsitzenden Singer sogleich das Wort entzogen mit dem Bemerken, daß das nicht Sache der Partei sei. Zeuge verweigert die Aussage darüber, in welcher Weise ihm der „Sozialdemokrat" zugestellt wurde. Bierenfeld, der bis heute immer noch seine Betheiligung am St. Gallener Parteitage bestritten hatte, verweigert heute darüber die Auskunft. Weber Ed. Völkel-Mettmann war früher Hausgenosse des Angeklagten Adolph und hat von diesem den Auftrag bekommen, aus Zürich ankommende Briefe mit der Adresse: „Mettmann, Rheinland" ihm, Adolph, zu übergeben. Gleichlautend sagt die Ehefrau Völkel aus. Zeuge Gendarm Dürseler-Cronenberg, früher in Velbert, hat u. A. durch seinen „Vertrauensmann" erfahren, daß in Velbert der „Sozialdemokrat" verbreitet worden sei. Den Namen dieses Vertrauensmanns will der Zeuge nicht nennen und soll deshalb seine vorgesetzte Behörde um Ertheilung der Erlaubniß hierzu ersucht werden. In einer der letzten Verhandlungen richtete der Vertheidiger R.-A. Lenzmann an den Polizei-Kommissar Kammhoff die Frage, ob er der Ehefrau des Angeklagten Bollmus Geld angeboten habe, damit dieselbe ihren Mann verrathe. Kammhoff bestritt das unter seinem Eide und beantragte die Vernehmung des Polizei-Sergeanten Jarchow darüber, daß die Frau Bollmus ihren Mann aus freien Stücken denunzirt habe. Jarchow sagt heute aus, Frau Bollmus sei zu ihm gekommen, habe sich bitter über ihren Mann beklagt, daß er sie mißhandle und ihr mit Todtschlag gedroht habe, wenn sie ihn anzeige. Die Frau habe ihm dann ein Exemplar des „Sozialdemokrat" übergeben, welches sie in seiner Gegenwart aus der Tasche eines Rockes des Ballmus gezogen, und ihm gesagt, daß ihr Mann fortgesetzt Flugblätter verbreite. Bollmus schlägt eine Frau Blumendrath zum Zeugen vor, daß seine Frau dem Jarchow den „Sozialdemokrat" vor der Thüre gegeben. Die Blumendrath soll Dienstag vernommen werden. Zeuge Polizei-Wachtmeister Brandes ist zugegen gewesen, als der 10jährige Sohn des angeklagten Pfeiffer vor der Polizei ausgesagt hat, daß sein Vater Druckschriften verbreite. Bald darauf sei der Kleine nochmals mit seiner Mutter gekommen und habe seine Aussage widerrufen. Ueber die Verbreitung des „Gedenkblatt" hat Zeuge Mittheilungen von seinem „Gewährsmann" erhalten, den er jedoch nicht nennen will. Das Oberbürgermeisteramt soll um die Erlaubniß hierzu ersucht werden. Bei dem Zeugen Buchdrucker Berlé-Elberfeld wurde seiner Zeit der Typensatz des Flugblatts „Glaubensbekenntniß eines guten Deutschen" gefunden. Er will von dem Druck desselben in seiner Offizin nichts wissen, glaubt vielmehr, daß einer seiner Setzer die Herstellung heimlich übernommen. Sein Setzer Stein habe ihm den Satz gezeigt, er sei erschrocken gewesen und habe gebeten, ihn nicht unglücklich zu machen. Stein dagegen behauptet heute, nicht er, sondern sein Kollege Lotz habe den Satz dem Berlé gezeigt. Die Aussage des Stein wird als unglaubwürdig hingestellt und dies damit begründet, daß derselbe wegen wiederholter Trunkenheit von Berlé entlassen sei. Es soll nun noch Lotz vernommen werden. Fabrikarbeiter Gottfried Müller-Barmen hatte früher unter Eid bekundet, daß er von dem Angeklagten Bierenfeld mehrere Exemplare des „Sozialdemokrat" erhalten habe. Heute will sich der Zeuge trotz eindringlicher Ermahnungen des Präsidenten jenes Vorfalls nicht mehr erinnern können. Der Staatsanwalt beantragt deshalb, gegen Müller wegen dringenden Verdachts des Meineides einen Haftbefehl zu erlassen, und nun erst bequemt sich der Zeuge zu der Aussage, daß er wiederholt unter anderen Büchern auch den „Sozialdemokrat" bekommen habe. Der Präsident erklärt darauf, er habe in letzter Zeit so oft traurige Beobachtungen machen müssen, wie mit der Wahrheit umgegangen werde, daß er wahrscheinlich Veranlassung nehmen werde, dies amtlich besonders zu erklären. („B. T.")

Vermischtes.

× **Der Schauspieler Zólkowski**, der 55jährige Veteran der Warschauer Bühne, ist von der Bevölkerung Warschaus bei seinem Begräbniß in einer Weise geehrt worden, wie dies wohl selten einem Schauspieler nach seinem Tode zu Theil geworden ist. Die dortige Presse hatte, wie es schien, nur noch Raum für Reminiscenzen aus dem Leben des Verstorbenen; in der Nummer des „Kuryer Warszawski" von gestern waren 7 volle Seiten, d. h. mehr als die Hälfte der Zeitung, dem Andenken des Verstorbenen gewidmet. Es ist dies eben nur erklärlich, wenn man in Betracht zieht, daß die Bevölkerung Warschaus in Ermangelung politischen Interesses, sich für alles, was das Theater betrifft, aufs Lebhafteste interessirt. In der St. Antonskirche, in welcher der Sarg aufgebahrt war, lagen auf und um denselben 50 prächtige Kränze, darunter auch zwei vom polnischen Theater in Posen; auf einem seidenen Kissen befanden sich zwei Orden: die dem Verstorbenen zu seinem 50jährigen Jubiläum vom Kaiser von Rußland verliehene Medaille des St. Andreas-Ordens und das silberne Kreuz des Herzogs von Meiningen. Dem Sarge folgten auf dem Wege zum Grabe ca. 40 000 Menschen, von denen auf dem Kirchhof ca. 10 000 Platz fanden; in den Straßen, durch welche sich der Leichenzug bewegte, waren fast sämmtliche Läden geschlossen. Man kann geradezu sagen, daß Warschau wohl noch nie eine so großartige Begräbnißfeier gesehen hat.

† **Das Wallnertheater** feiert heute in aller Stille das Jubiläum seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Wie der „Börs.-Kur." mittheilt, wird Frau Geheimrath Agnes Wallner aus Anlaß dieses Tages den Armen Berlins 5000 M. zuwenden.

† **Der Kammersänger Vogl** in München geht nach Amerika. Er erhält für eine „Tournée", bei der er etwa 70 Mal singen muß, die Kleinigkeit von 640 000 M.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1889.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Kempen. Am 10. Dezember, Vormittags 10 Uhr: Grundstücke Blatt 9 und 172, belegen zu Baranow; Fläche 1,20,90 Hektar, Reinertrag 20,40 M., Nutzungswerth 234 Mark.

Amtsgericht Koschmin. Am 13. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundst. Blatt 302 u. 230 im Kreise Koschmin; Fläche 15,42,70 Hektar und bezw. 80 Quadratmeter, Reinertrag 77,33 Thlr., Nutzungswerth 96 M. bezw. 150 M.

Amtsgericht Meseritz. Am 5. Dezember, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Nr. 225 Neutirschtiegel; Fläche 69 Ar 20 Qu.-Meter, Reinertrag 0,39 Thlr.

Amtsgericht Neutomischel. Am 7. Dezember, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 52, belegen in Kozielaske; Fläche 8,68,30 Hektar, Reinertrag 10,60 Thlr., Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Pleschen. Am 11. Dezember, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Nr. 19, Gute Hoffnung, Kreis Pleschen; Fläche 15 Hektar 94 Ar, Reinertrag 29,86 Thlr., Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Posen. Am 5. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 1 Dorf Klein-Starolenka, Kreis Posen-Ost und bezw. Blatt Nr. 1 Dorf Minikowo, Kreis Posen-Ost; Flächen 19,51,46 Hektar und bezw. 18,65,50 Hektar, Reinertrag 122,22 M. bezw. 163,56 M., Nutzungswerth 5241 M. bezw. 270 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 7. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 10, belegen in Przedborow; Fläche 5,20,30 Hektar, Reinertrag 9,68 Thlr., Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Schrimm. Am 14. Dezember, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 261, belegen zu Dolzig; Fläche 1 Hektar 64 Ar, Reinertrag 4,87 Thlr.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 3. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Zolondowo Nr. 44, Blatt 128; Fläche 3,25,70 Hektar, Reinertrag 19,41 Mark. — 2) Am 5. Dezember, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Nr. 17, Blatt 241, Kolonie Murowaniec; Fläche 61 Ar 52 Quadratmeter, Reinertrag 2,64 M., Nutzungswerth 18 M. — 3) Am 10. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Nr. 44, Blatt 794, belegen zu Dziely; Fläche 2,62,70 Hektar, Reinertrag 9 M., Nutzungswerth 18 Mark. — 4) Am 12. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Nr. 10, Bl. 496, belegen in der Kolonie Kruschin (Adlig Kruschin); Fläche 7,25,10 Hektar, Reinertrag 42,60 M., Nutzungswerth — M.

Amtsgericht Filehne. Am 14. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 73 des Grundbuchs von Lukatz, belegen im Kreise Filehne; Fläche 0,38,30 Hektar, Reinertrag 0,62 Thlr., Nutzungswerth 414 Mark.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 9. Dezember, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 80 Stadt Kruschwitz; Fläche 0,41,05 Hektar, Reinertrag 0,47 M., Nutzungswerth 2625 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 5. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 488 Schneidemühl; Fläche 98 Ar 90 Quadratmeter, Reinertrag 7,20 M.

Amtsgericht Tremessen. Am 3. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 95 Tremessen; Fläche 0,62,30 Hektar, Reinertrag 2,21 Thlr., Nutzungswerth 900 M.

Amtliche Anzeigen.

In Gemäßheit der §§ 26 und 29 des Gesetzes vom 30. Mai 1820, des § 11 der Novelle vom 19. Juli 1861 und des § 3 der Novelle vom 5. Juni 1874, sowie nach den §§ 87 und 89 der Anweisung vom 20. Mai 1876 zur Veranlagung der Steuer vom stehenden Gewerbebetriebe sind zur Vertheilung der von den Steuergesellschaften der Klassen A II. und C in der Stadt Posen für die 3 Veranlagungsjahre 1890/91, 1891/92 und 1892/93 aufzubringenden Gewerbesteuer auf die einzelnen Gewerbetreibenden je 7 Abgeordnete und eben so viel Stellvertreter zu wählen.

Zu diesem Behufe werden:

1. die Gewerbetreibenden der Steuerklasse AII (Kaufleute, Apotheker, Brauer, Fleischer Bäcker, Pfandleiher ꝛc.) auf

Sonnabend, d. 7. Dezbr. 1889, Nachmittags 4½ Uhr,

und

2. die Gewerbetreibenden der Steuerklasse C (Gast-, Schank-, Speisewirthe, Konditoren, Zimmermeister, Kaffeeschänker ꝛc.) auf

Sonnabend, d. 7. Dezbr. 1889, Nachmittags 4 Uhr,

zum Termin vor unserem Deputirten, dem Herrn Bürgermeister Kalkowski in den Sitzungssaal der Stadtverordneten im Rathhause mit dem Eröffnen geladen, daß die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen, bezw. ihre Stimmen Abgebenden giltig vorgenommen werden kann und daß, falls die Wahl der Abgeordneten überhaupt nicht oder nicht in vorgeschriebener Weise zu Stande kommt, die Steuervertheilung durch uns bewirkt werden wird. 19504

Posen, den 30. November 1889.

Der Magistrat.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 1921 eingetragene Firma **Bernhard Aschheim zu Posen** ist erloschen. 19464

Posen, den 30. November 1889.

Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Kaufmanns Paul Hoffmann — Inhabers der nicht eingetragenen Firma P. Hoffmann zu Posen** — ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf 19465

den 7. Januar 1890, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, anberaumt.

Posen, den 30. November 1889.

Brunk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die unter dem 21. d. M. erfolgte Bekanntmachung, wonach die Firma der unter Nr. 7 des hiesigen Genossenschaftsregisters eingetragenen Genossenschaft in

„Bank ludowy eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftflicht" 19451

geändert ist, bezieht sich auf die früher, unter der Firma:

„Polnischer Vorschußverein für die Stadt Inowrazlaw und Umgegend"

eingetragene Genossenschaft.

Inowrazlaw, den 28. Novbr. 1889.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, d. 6. Dezember d. J.**, Nachmittags **1½ Uhr**, werde ich auf dem Gutshof in **Pakawie** bei **Neubrück**, Bahnstation **Wronke**:

11 Fohlen,
2 Pferde, 4- und 5-jährig,
1 neues Cabriolet,
2 Säue mit Ferkel,
3 tragende Säue,
1 Eber,
1 Sau,
7 Mastschweine,
10 Ferkel,
2 Läufer,
35 Stück Jungvieh,
10 Gänse,
12 Puten,
46 Zentner Raps und 46 Ztr. Leinkuchen,
15 Ztr. Roggenkleie,
58 Wispel rothe u. weiße Saatkartoffeln 19506

öffentlich meistbietend versteigern.

Posen, den 2. Dezember 1889.

Kajot, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 4. Dezember cr., Vormittags 8½ Uhr, werde ich in der Kaplanstraße auf dem Pincus Cohn'schen Speicher 19570

100 Centner gute gesunde Leinkuchen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern, und zwar auf Rechnung, dem es angeht.

Skibitzki,
Gerichtsvollzieher in Samter.

Mittwoch, den 4. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Wilhelmsstr. 32, Mahagoni-Möbel und Porzellan-Geschirr (Service) freiwillig, ferner einen neuen Wagen (Britschke), Möbel und eine Waschmaschine. **Bornau.**

Bekanntmachung.

Zur Beschlußfassung über die Abänderung der auf die Vertheilung des Reingewinnes der Reichsbank bezüglichen Bestimmungen (§ 24 des Bankgesetzes vom 14. März 1875) wird eine außerordentliche General-versammlung der Reichsbankantheilseigner hierdurch auf

Mittwoch, den 18. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

berufen.

Zur Theilnahme ist jeder männliche und verfügungsfähige Antheilseigner berechtigt, welcher durch eine spätestens am Tage vor der General-Versammlung im Archiv der Reichsbank, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst, während der Geschäftsstunden abzuhebende Bescheinigung nachweist, daß und mit wie vielen Antheilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigner eingetragen ist.

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude hierselbst statt.

Berlin, den 28. November 1889.

Der Reichskanzler.

In Vertretung:

v. Boetticher. 19472

Sitzung

der

Stadtverordneten zu Posen

am Mittwoch, den 4. Dezember 1889, Nachmittags 5 Uhr,

Gegenstände der Berathung.

1. Genehmigung eines Vergleiches zwischen der Stadtgemeinde und der Sprit-Aktien-Gesellschaft über Entschädigung für entnommenes Wasser.
2. Bericht über die Ausführung des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. März d. J., betreffend die Einnahmen der Gasanstalt für Leuchtgas bei einem Gaspreise von je 19, 17, 16 und 15 Pfennigen.
3. Betreffend die Zahlung des Schulgeldes in der Mittel- und Bürgerschule für die Kinder von den in den Vorstädten von Posen wohnenden Eisenbahnbeamten.
4. Antrag des nach Hoffenhaus versetzten Lehrers Gawęcki um Erlaß der Hälfte des von ihm zurückzuzahlenden Gehalts und Abzahlung der anderen Hälfte in vierteljährlichen Raten.
5. Bewilligung der Kosten zur Verlegung der Centesimalwaage auf dem Grundstücke der Gasanstalt.
6. Ankauf des auf der Bernhardiner-Wiese gelegenen Grundstücks Columbia Nr. 2.
7. Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von Subsellien für 4 Klassen der neu einzurichtenden Mädchen-Mittelschule.
8. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
9. Entlastung verschiedener Jahresrechnungen.
10. Wahlen.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf einer großen Anzahl von Baumstämmen und Strauchholz an verschiedenen Stellen im Glacis der Flesche Waldersee bezw. im Glacis des Forts Winiary wird Termin auf

Sonnabend, d. 7. Dezember d. Js., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. 19496

Versammlungsort der Käufer am Mühlenthor.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Posen, den 29. Nov. 1889.

Königliche Fortifikation.

Sichere Existenz!

Fleischwaaren-Geschäft (koscher) u. Wurstfabrik,

jährlicher Umsatz 50—60 Mille, mit fester Kundschaft, soll in einer lebhaften Kreisstadt verkauft werden. Reflektanten wollen sich melden unter Chiffre **W. 40** an die Exped. d. Blattes. 19485

Brauerei-Verkauf.

In einer Kreisstadt Schlesiens, an der Bahn gelegen, mit starker Garnison, ist eine gut eingerichtete Brauerei mit Mälzerei und vorzüglichen Eiskellern nebst Restauration und dazu gehörenden Grundstücken und sämmtlichem Inventar wegen vorgerückten Alter der Besitzerin bald zu verkaufen. Fester Preis 175,000 Mark bei einer Anzahlung von 30,000 Mark. Gebäude gut. Geschäft altrenom. Offerten unter Chiffre **100 A.** Expedition der Posener Zeitung erbeten. 19470

Ein flottes Fleischergeschäft

a. e. s. belebten Straße ist sof. od. vom 1. Januar 90 **billig** zu verk. Anfr. sub **A. H. 100** postl. Posen.

Bekanntmachung.

Königl. Eisenbahn-Direktion Breslau.

Nebenbahn Neusalz-Reisicht bezw. Sagan.

Die Erd-, Fels-, Rodungs- und Böschungsarbeiten für den Neubau der Eisenbahn Freystadt-Reisicht insbesondere der Strecke Waltersdorf-Weissig sollen in zwei Loosen getrennt und zwar das erstere von Waltersdorf bis einschließlich Bahnhof Primkenau mit rund 62 000 Kubikmeter, das zweite von Bahnhof Primkenau bis zur Lübener Kreisgrenze mit rund 50 000 Kubikmeter im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der unterzeichneten Eisenbahn-Bau-Abtheilung zur Einsicht aus, und können von dort gegen postfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei bis zum 19450

Sonnabend, den 21. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

nach hier einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Primkenau, d. 27. November.

Die Königliche Eisenbahnbau-Abtheilung.

Der Abtheilungs-Baumeister.

Löbbecke.

Mein **Grundstück** in einer Kreisstadt der Provinz Posen, in welchem seit vielen Jahren eine 19323

Destillation und Kolonialwaaren-Geschäft en gros & detail

mit besten Erfolg betrieben wird, beabsichtige ich Verzugshalber zu verkaufen.

Anzahlung 10—12 000 M. Off. zu richten P. P. 501 in d. Exp. d. Ztg.

Die Bäckerei Friedrichsstraße 16 ist zu vermiethen. Näh. Königspl. Nr. 9, II. Et. l. 19480

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 5. Juli 1867 am 18. d. Mts. erfolgten Ausloosung von Obligationen der Stadt **Krotoschin** sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. A.	35 63 69 89 90 91 130 158 159 162 175 178 200 204 215 259 284 297 298 299.
Littr. B.	20 81 86.
Littr. C.	115.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Kapitalsbetrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung

vom 2. Januar 1890

ab bei unserer Gaskasse in Empfang zu nehmen. Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgelooften Obligationen auf.

Aus der Verloosung des Jahres 1887 sind die Obligationen Littr. B. Nr. 1 und Littr. C. Nr. 16 und des Jahres 1888 die Obligationen Littr. A., Nr. 144 Littr. B. Nr. 24 und Littr. C. Nr. 116 noch nicht präsentirt worden, weshalb deren Inhaber aufgefordert werden, die Kapitalbeträge derselben bei Vermeidung weiterer Zinsverluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligationen nebst Talons bei der Gaskasse zu erheben.

Krotoschin, den 18. Juni 1889. 10705

Der Magistrat.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 30. November 1889.

Aktiva. Metallbestand M. 670 108. Reichskassenscheine M. 1405. Noten anderer Banken M. 120 700. Wechsel M. 4 410 546. Lombardforderungen M. 1 257 600. Sonstige Aktiva M. 357 862.

Passiva: Grundkapital M. 3 000 000. Reservefonds M. 750 000. Umlaufende Noten M. 1 946 600. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 446 001. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 487 537. Sonstige Passiva M. 19 447. Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel M. 696 100.

Die Direktion. 19466

Sigismund Ohnstein,

5. Wilhelmsplatz 5.

Magazin completter Einrichtungen in Glas und Porzellan,

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen:

Tafel-Service

für 12 Personen, dekorirt, von Mk. 40 an.

Glasgarnituren,

1 Garnitur für 12 Personen, 6 Sorten Gläser, Cristall von Mk. 38 an, Halbcristall von Mk. 20 an.

Kaffee-, Thee- und Mocca-Service

in den neuesten Dessins. 19325

Waschgarnituren,

dekorirt, 5theilig, von Mk. 5 an.

Lager Königl. Sächs. Meissener Porzellane.

Kronen, Lampen und Candelaber in größter Auswahl.

Dekorations-Gegenstände in Porzellan, Bronce und Majolica.

Nippes in reizenden Formen und eleganter Ausstattung.

Keine Geheimmittel! Erfolg garantirt!

DR. GRAF'S **Areka-Bandwurmmittel** in Chokoladenconserven, keine Vorkur, viel angenehmer zu nehmen als alle anderen Mittel, à 2 Mk.

DR. GRAF'S **Boroglycerin**, gegen erfrorene Hände und Füße, Wundsein auch bei Kindern, aufgesprungene, rauhe Hände u. Lippen, à ½ u. 1 Mk.

DR. GRAF'S **verzuckerte Chinineisenpillen**, vorzüglich geg. Blutarmuth, Nervenschwäche u. Kopfkolik, in Schachteln à 75 u. 200 Stück zu 1 u. 2 Mk.

DR. GRAF'S **reine Rhabarberpillen**, angenehmes Abführmittel die Verdauung anregend, Schachtel à 75 Stück 1 Mk.

DR. GRAF'S **Bronchialthee**, wohlschmeckend u. heilsam bei Husten, Heiserkeit, Brustbeschwerden und Verschleimung à Pack 1 Mk.

DR. GRAF'S **Veterinär-Heilsalbe**, unübertroffen bei Wunden, auch von Druck und Reibung. In Büchsen à ½ und 1 Kilo zu 3 und 5 Mk.

DR. GRAF'S **Migräne-Pastillen (Phenacetin)**, bei Migräne in kürzester Zeit Besserung und schnelle Heilung bringend, 1 Schachtel 1,50 Mk.

Nur echt mit beistehender Schutzmarke und unserem Namenszug:

Dr Graf & Comp.

Zu beziehen durch alle Apotheken. Niederlagen in allen größeren Städten. Auf Anfragen bei uns wird die nächste Niederlage franco nachgewiesen.

Dr. Graf & Comp., Berlin S., Brandenburgstr. 23.

Zu haben in **Posen** in der **Rothen Apotheke.** 19287

I. Metzer Dombau-Geld-Lotterie

genehmigt vom Ministerium für Elsass-Lothringen am 3. Juli 1888, bezüglich 10. Juni 1889.

Nachdem mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 10. October d. J. der Vertrieb unserer Loose für den Bereich der Preussischen Monarchie gestattet worden ist, haben wir den General-Debit unserer gesammten Loosausgabe von 150 000 Loosen à **3 Mark**

dem Herrn Hofbankier **A. Molling** in **Hannover**

übertragen.

Wir ersuchen wegen Bezugs von Loosen resp. wegen Uebernahme von Agenturen und Verkaufsstellen sich ausschliesslich **an das Bankhaus A. Molling in Hannover** zu wenden.

Metz, im November 1889. 18877

Der Vorstand des Metzer Dombau-Vereins.

Gußeiserne Rohrleitungen, 6802

nach den baupolizeilichen Vorschriften, empfiehlt zu billigen Preisen

Ernst Jentsch, vorm. T. Rappold, Kl. Ritterstraße 8.

Wer an der Börse mit Erfolg spekuliren will, wende sich vertrauensvoll an den Banquier 18102

J. Abrahamson, Berlin, Dorotheenstr. 70.

Werthpapiere kauft u. verkauft derselbe zum Tages-Cours.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

197

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur 1. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen der General-Agent

Julian Reichstein, Posen, St. Martin 62.

Frische, kräftige, wohlschmeckende

Thee's neuester Ernte

liefert unter Garantie

Die Königsberger Thee-Compagnie

Berlin, Leipzigerstr. 82.

Depots in allen Städten Deutschlands.

Fabrik und Lager von Handschuhen und Lederwaaren.

W. Stęczniewski,

(langjähriger Mitarbeiter der Firma **W. Stark**),

Neuestraße Nr. 5,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Handschuhen, Kravatten, Hosenträger, echte Saffian-Kissen, Offenbacher Lederwaaren, Schirme, Hüte, Mützen, echt russische Galloschen, Kragen, Manschetten, Knöpfe u. s. w.**

Alle **Bestellungen** sowie **Reparaturen** werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Auch werden Handschuhe zum Waschen angenommen.

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts

Ausverkauf

von **Wäsche** und **Leinen** 2c.

M. Salomonsohn,

18964 12. **Wronkerstraße** 12, I. Etage.

Deutsche Schaumwein-Fabrik

(Aktien-Kapital 1 Million Mark)

Wachenheim

(Rheinpfalz)

empfiehlt ihre patentirten, aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst begutachteten

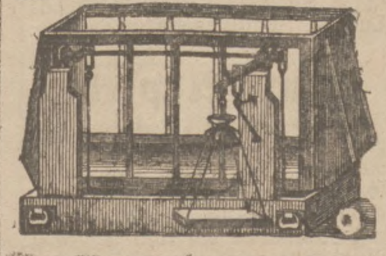
Schaumweine.

Zu beziehen **nur** durch die

Weingrosshandlung

Carl Ribbeck — Posen,

à M. 1,80 u. M. 2 die ganze Flasche.



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- u. diebessichere Kassenschränke u. Kassetten, Letztere auch zum Einmauern, empfiehlt 9769 die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.



Vor Fälschung wird gewarnt! Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.

Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,

17876 Sapiehaplatz 8 in Posen.

Behufs Ausnutzung eines **mächtigen Thonlagers zur Ziegelfabrikation**, 5 Kilometer von Posen,

Bewerber gesucht.

Offerten unter H. H. in der Exped. d. Pos. Ztg. niederzulegen.

Zwei eiserne Behälter, je ca. 7500 Liter Inhalt, **zwei Standfässer** aus Holz, von je ca. 1600 Liter Inhalt, und 19483 **fünf gebrauchte, mittelstarke Stückfässer,** sämmtlich bisher zu Spiritus benutzt, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten erbitte unter Z. W. an die Exp d. Ztg.

Thee's 1889 90 Ernte,

recht gut u. feinschmeckende **Souchong** u. **Standthee**, sowie **f. Arak, Rum, franz. Cognac, Bordeaux- und Ungarweine** empfiehlt 14982

W. Becker,

Wilhelmsplatz 14.

Frischen 17645

Leberthran

empfiehlt **Paul Wolff,**

Drogenhandl., Wilhelmspl. 3.

Umzugshalber sind **zwei Drehrollen** zu verkaufen. 19419 Schuhmacherstr. 11.

Der Restbestand

von **Mädchen- u. Knabengarderobe** wird **billigst** ausverkauft. **B. Lisiecka**, Friedrichstr. 11.

Eine gut erhaltene **Einrichtung eines Mode- und Kurzwaaren-Geschäfts** ist billig abzugeben.

A. Rothmann's Nachflg.,

Wongrowitz. 19508

Nur 3 Mark.

15 000 Sortiments-Kistchen

ff. Christbaum-Confect

reizende Neuheiten für den **Weihnachtsbaum**, köstlich im Geschmack, versende **die Kiste, circa 440 Stück** enthaltend, für **nur — 3 Mark —** gegen Nachnahme. Dieselbe geringer 2½ Mark. Kiste und Verpackung berechne nicht. — **Wiederverkäufern** sehr lohnend. 19455 **A. Sommerfeld, Dresden.**

Moras

haarstärkendes Mittel

(Kölnisches Haarwasser) aus der Fabrik von **A. Moras & Co., Königliche Hoflieferanten in Köln a. Rh.**, ist als das feinste Toilettenmittel in der ganzen Welt eingeführt u. als das reellste Haarmittel beliebt. Es beseitigt in 3 Tagen die Schuppenbildung, macht die Haare geschmeidig und seidenglänzend, befördert den Wachsthum und verhindert ihr Ausfallen und Grauwerden. ½ Fl. 2 Mk.

Depots bei: 8012
Louis Gehlen, Berlinerstr. 3,
C. Bardfeld, Neuestr. 6,
Roman Buchholz, Wilhelmsplatz 10,
Paul Wolff, Wilhelmspl. 3,
F. G. Fraas, Breitestr. 14 u. Friedrichstr. 31.

Interessante Photographien! Interessanten deutschen Specialkatalog gratis u. franco durch **A. Bode, Paris, rue Gutenberg.**



Die schönsten Bilder

der **Dresdner Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister** verkaufen wir in vorzüglichem Photographiedruck, Kabinetformat (16 : 24 ctm.) à 15 Pfge. Auswahl von 400 Nrs. (**religiöse, Genre-, Venusbilder** &c.). **6 Probebilder mit Katalog** versenden wir gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken überallhin franco. 25 Bilder in eleganter Mappe für Mark 5,20 frco. 50 Bilder in eleganter Mappe für Mk. 9 franco. 18213

Berlin NW, Mittelstr. 63.
H. Toussaint & Cie.

Unsere Soldaten,

50 Darstellungen der verschiedenen Truppentheile des deutschen Reichsheeres; 18658

Infanterie — Kavallerie — Artillerie.

Unter diesem Titel erschien soeben eine **Mappe mit Militairbildern** (Format 25 : 33 ctm.) Die Bilder sind in 14-farbigem Aquarelldruck prachtvoll ausgeführt, die Zeichnungen sind künstlerisch und die Darstellung der Uniformirung ist zuverlässig treu. 18658 **Gegen Einsendung von 3 M. 20 Pfg. liefern wir die Militair-Mappe franco.** Auch zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Berlin NW. Mittelstr. 63.
H. Toussaint & Cie.

17742



Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange) von 1,40 bis 2 M.,

sowie auch

rohen Caffee

von 1,10—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl 17877

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

---

circa 460 Stück

für nur 3 Mark,

1 Kiste **wundervolles, delikates gesundes Confect für Christbaumbehang.** Kiste und **Porto** wird nicht berechnet und 3 Kisten für 8 Mark geliefert. Versandt gegen Nachnahme. 18664

Ludwig Philippsohn, Dresden. Pottant 10.

Gute Aepfel.

Träubchen, holländische, Ctr. 10 M.
Alexander . . . . . Ctr. 9 M.
Reinetten, grün u. grau, Ctr. 9 M.
Grafensteiner . . . Ctr. 16 M.

u. noch and. gute Sorten versende geg. Nachnahme od. vorh. Einsendg. Verpackung wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Wiederverkäufern hohen Rabatt. 19252

F. Schlutt, Gärtnereibesitzer. Stolp Pomm., Gr. Gartenstr. 21.

Astr. Caviar, Traubenrosinen Schaalmandeln, Datteln, Feigen, Prünellen, Pflaumen, Zuckerschoten, eingem. Gemüse u. Früchte, Maronen, Telt. Rübchen, Hasel- und Wallnüsse empfiehlt in neuer Waare zu soliden Preisen

B. Glabisz, 19293
St. Martinstrasse 14.

Der Verkauf von Möbeln

findet der alljährlichen Ueberschwemmung wegen nicht mehr Große Gerberstraße 10, sondern **vom 1. Dezember c.**

Neuestraße Nr. 11

statt. — Um gütigen Zuspruch bittet 19319

W. Baumgart's Nachfolger.

---

1 Mark kostet das Loos. — **Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie** vom 14.—17. **Dezember 1889.** — Keine Ziehungsverlegung.

Hauptgewinn w. **50,000 Mk.** w. Hauptgewinn

5000 Gewinne im W. von **150,000 Mk.**

Gewinn-Uebersendg. kostenfrei — **Loose** sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch 18595 **den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.** — 11 Loose für 10 Mark.

Weihnachts-Katalog

46. Jahrgang.

Eine reichhaltige Auswahl (200 S.) der besten Werke fast aller Wissenschaften, besonders der schönwissenschaftlichen Literatur — Klassiker, Gedichte, Prachtwerke u. s. w. für die Bedürfnisse der Festzeit geeignet, Erd- und Himmelsgloben.

Preise notorisch billig.

Katalog

guter Jugend- und Volksschriften und christlicher Erzählungen.

Gsellius Bücherhandlung,

(gehört **nicht** zum sogen. Buchhändler-Ring)

52 Mohrenstraße **Berlin W.,** Mohrenstraße 52.

Mit Rücksicht auf Weihnachtsfest **rechtzeitige Aufträge** erbeten. 18999

Kataloge gratis. Zusendung franco.

Posen, 3. Dezember 1889.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, **St. Martin- u. Mühlenstraßenecke**, unter der Firma

L. Boehlke

ein

Kolonialwaaren-, Wein- und Delikatessen-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich unter Zusicherung streng reeller Bedienung um freundliche Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte, zeichne

Hochachtungsvoll ergebenst

19463 **L. Boehlke.**

Grosse Weihnachts-Ausstellung

von Königsberger und Lübecker Randmarzipan

in Sätzen und kleinen Stücken,

Thee-Confect, Chocoladensachen,

Baumverzierungen, Liegnitzer Bomben,

Pfefferkuchen

von Gustav Weese in Thorn, Th. Hildebrandt & Sohn in Berlin, sowie der berühmten

Nürnberger Anker-Lebkuchen

von F. Ad. Richter & Cie.,

Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Nürnberg,

Biscuits von A. H. Langnese Wwe. & Cie, Hamburg, **Dr. Klaus' echte Schweizer-Bonbons,** **echte russ. Bonbons, echte russ. Thee's** unter Garantie der Echtheit, **feine u. hochf. Attrappen, Konfekte,** beste Fabrikate.

In diesem Jahre habe besondere Sorgfalt auf die Auswahl der verschiedenen Sachen verwandt und ersuche ein hochgeehrtes Publikum, gefäll. Einsicht zu nehmen. Hochachtungsvoll

J. P. Beely & Co.

(Edmund Graefe),

Wilhelmstr. 5, Filiale Gr. Gerberstr. 41

Schlittengeläute, Pferdedecken, Bahndecken

in verschiedenster Ausführung empfiehlt billigst

C. W. Paulmann,

Riemer und Sattlermeister,

Wilhelmstraße 23. Mylius Hotel.

Giesmannsdorfer Preßhefe

von bekannter, triebkräftiger Qualität empfiehlt die Fabrik-Niederlage in Posen. 19481

Albrecht Guttmann, Schloßstr. 83.

Mieths-Gesuche.

Kellerwohnung

zum **Viktualiengeschäft** od. **Bierdepot** geeign. ist Wilhelmstr. 16 z. v.

Möbl. Zimm. bes. Eing. **Alter Markt 32** beim Wirth sofort z. verm. 19489

Bäckerstr. 10 ist ein möbl. Part.-Zimm. sof. bill. zu verm. 19462

Für zwei anständ. junge Leute ist ein **2fenstr. Zimmer**, separ. Eingang, per 15. Dezember oder 1. Januar zu vermiethen. 19453 **Wasserstr. 7**, I. Etage links.

Gr. Gerberstr. 8 möbl. Zimm. mit Kost vom 15. d. Mts. zu vermiethen. 19459

Jung. Beamt. s. zum 1. Januar 1890 möbl. Zimm. (auch excl. Bett) mit sep. Eing. in d. Oberst., mit kräft. einf. Mittagstisch. Off. mit Preisangabe unt. Y. Z. 450 Exp. d. Ztg.

Stellen-Angebote.

Bekanntmachung.

Zur Leitung einer Privattöchterschule am hiesigen Orte wird eine

geprüfte Schulvorsteherin

zum **1. April 1890** gesucht. Gehalt vorläufig 1000 M. 19303

Befähigung zum Musikunterricht erforderlich. Aus demselben wird eine Nebeneinnahme von fast gleicher Höhe in Aussicht gestellt.

Bewerbungsgesuche nebst Zeugnisse erwarten wir bis zum 15. Dezember cr.

Pinne, den 28. November 1889.

Der Magistrat.

Offene Stelle.

Eine ältere gut **eingeführte deutsche Lebens- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft** sucht einen durchaus gewandten, soliden, jüngeren oder älteren Herrn als weiteren

Reisebeamten

anzustellen, welcher fähig ist, an der Ausdehnung des Geschäfts kräftig mitzuwirken. Bei tüchtiger Befähigung ist **bleibende und günstig honorirte Stellung** gesichert. Offerte mit Angabe der bisherigen Laufbahn befördern unter Chiffre **H. S. 2841 Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M.** 12693

Cigarren-Agentur.

Eine leistungsfähige

schlesische Cigarren-Fabrik,

welche in den Preislagen von 30—75 Mark arbeitet und **vorzügliche Fabrikate liefert,** sucht gegen **gute Provision** einen **tüchtigen,** mit der **besseren Kundschaft** vertrauten **Agenten.**

Gefl. Offerten unter Chiffre **B. 25817 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** 19395

Ein im Distriktsamtsbureau ziemlich eingearbeiteter flotter 19394

Gehilfe

findet Stellung von sofort oder vom 1. Januar k. Js. bei dem Distriktskommissarius

Blümel in Schroda.

Zum sofortigen Antritt kann sich bei bescheidenen Ansprüchen **ein unverheiratheter, fleißiger, nüchterner und praktischer Stärke-Meister** melden. 19429

Kleschewo bei Wengierskie.

B. Jeltsch.

Ein Commis

der Eisenbranche per sofort oder 1. Januar gesucht.

Philipp Hannach,

Lissa i. P. 19474

Einen jüng. **Commis** suche für mein Kolonialwaaren-Geschäft per 1. Januar 1890. 19495

Carl Wronker,

Wronkerstr. 22.

Zur Aushülfe im Comtoir suchen einen jungen Mann, der schön schreibt 19456

Gebr. Andersch.

Ein älterer 19471

Büreau-Gehülfe

wird sofort gesucht vom **Distrikts-Amt Argenau.** 19471

Ein Unterbrenner,

der sich zugleich in der Stärkefabrikation ausbilden will, findet sofort Stellung bei Brennerei-Verwalter

Sonntag 19475

in **Vorthof** bei Kosten.

Zur Erlernung der **Molkerei** wird per bald ein 19478

ehrliches, fleißiges Mädchen

gesucht. Lehrzeit ein Jahr und 100 M. Lohn. Gefl. Offerten unter C. C. 20 postlagernd Kurnik.

Eine **Amme** w. sof. ges. Zu meld. 12—2 Uhr Kl. Ritterstr. 2, H. r. II.

Für mein Kolonial-Waaren- und Destillations-Geschäft suche ich einen tüchtigen, auch der poln. Sprache mächtigen 19505

Verkäufer.

Derselbe muß auch die **Zubereitung von Getränken** verstehen.

Bernhard Baruch,

Gnesen.

Ein praktischer

Destillateur,

der sich besonders für Reisen eignet und für ein gleiches Geschäft bereits gereist ist, wird per 1. Januar künftigen Jahres gesucht. Offerten **sub B. M. 486** Exped. d. Zeitung erbeten. 19486

Freimarken verbeten.

Stellen-Gesuche.

Ein Bureaugehilfe

aus Oberschlesien, der besuchsweise bei seinem kranken Bruder sich ca. 4 Wochen hierselbst aufhalten will, sucht aushilfsweise Beschäftigung. Gefl. Off. unter **B. S. 500** bis 4. cr., Nachm. 3 Uhr an die Exp. der Zeitung erbeten. 19499

Suche eine **Bedienungsstelle** resp. Beschäft. b. Waschen oder Sticken. 19460 **Pauline Hoffmann, Schrodkastr. 8** im Hofe.

Caviar, Elb., mild, Fsch. lo 2—8 Pfd. a Pfd. M. 3,20, Ural, großkörn. und heu. a Pfd. M. 3,75, Kaukasischen, grobkörn. a Pfd. M. 4,50,

Sprott täglich frisch geräuch., Postkiste . . 4 Pfd. M. 1,75, ½ Kst. 500 St. = 8 Pfd. M. 3, offerirt versendet gegen Nachnahme.

A. Niehaus, Caviarhandl., **Hamburg.**

Hanfkuchenmehl

bestes und billigstes Viehfutter offeriren **Aron Abr. Kurtzig & Comp. Dampföl und Mahlmühle in Gnesen.** 19320

Ia. Torfstreu

in Waggonladungen und auch einzelnen Ballen offeriren frachtfrei jeder Bahnstation. 19435

G. Fritsch & Co.,

Friedrichstr. 16.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.